Die Vorgeschichten zu den Bantner-Chroniken
von Volker Harrach

Der Heimatverein Pfronten hat auf seiner Webseite[1] einige Informationen zur Geschichte der Gemeinde und deren Bewohnern zusammengestellt. In den „*Hausgeschichten*“ zu den Gemeindeorten Heitlern, Röfleuten, etc. und anderen Dokumenten sind verstreut Hinweise zu den Bantner-Familien vorhanden, welche von mir hier zusammengefasst sind.



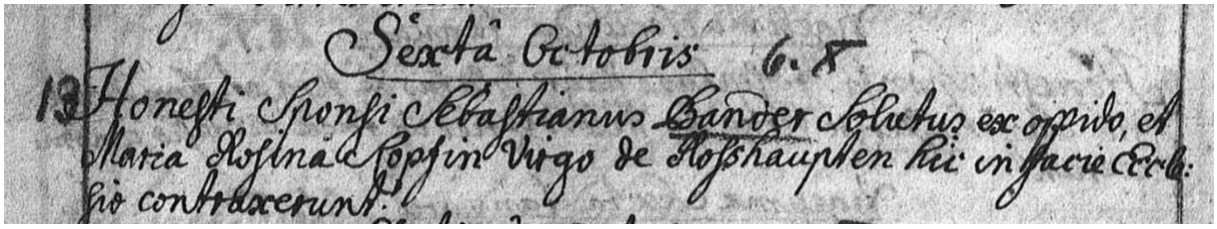
Pfronten Karte 1830-1840 (Ausschnitt von Mapp. XI,57 du-89), *Quelle: Bayrische Staatsbibliothek.*

1. Sebastian Bantner (1731-1812)

Am 21. Januar 1731 wird Sebastian in Obergünzburg geboren und einen Tag später als Sebastianus getauft, seine Eltern waren Josef & Sabina Banthner.[2] In den Kirchenbüchern auf Matricula sind keine weiteren Geschwister von ihm zu finden.

Am 6. Oktober 1749 heiratet er dort jedoch als „*Bander*“ die Maria Rosina Köpf (*31.12.1729, Roßhaupten), sie war die Tochter von Johann Georg und Maria Anna Köpf. Wo er zu der Zeit gewohnt hat, ist bisher noch unbekannt, auch seine weiteren Aufenthalte bis zum Zuzug nach Pfronten[3] sind nicht ermittelt.

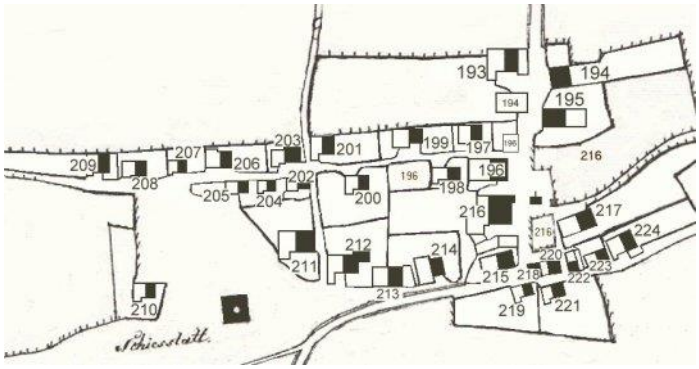
[1] www.heimatverein-pfronten.de.
[2] Deren Heirat steht nicht im Hochzeiten-Register (1640-1732), deren jeweiliger Tod auch nicht im Register Sterbefälle 1733-1970.
[3] Einen touristischen Eindruck von der heutigen Pfronten-Gemeinde kann man hier bekommen: https://pfronten-urlaub.allgaeu-urlaub-ferien.de/.


Sexta Octobris 6.8
13 Honesti Sponsi Sebastianus Bander Solutus ex oppido, et
Maria Rosina Kopfin Virgo de Rosshaupten hic in facie Eccle:
sio contraxerunt.

Kirchenbuch Obergünzburg, Hochzeiten 1733-1806, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Laut dem „*Steuerbuch*“ von 1777[4] besaß er das Haus mit der Hausnummer 416 (heute Obweg 12) in Heitlern, in dem „*Register HG Anwesensbesitzer*“[5] steht er dort aber erst seit 1800.

Am 14. April 1784[6] kaufte er für sich und seine Frau das Haus Nr. 223 (abgebrochen, heute Vilstalstraße 10) mit Hof, Garten und Baindele von Johann Kaspar Heer in Ried für 333 fl (Gulden). Der „*Hausname Bantner*“[7] wurde nach 1897 als Bezeichnung für das Nachbarhaus Nr. 224 (heute Im Lehengrund 1) übertragen.



Ried 1818, © *Foto Heimatverein Pfronten*

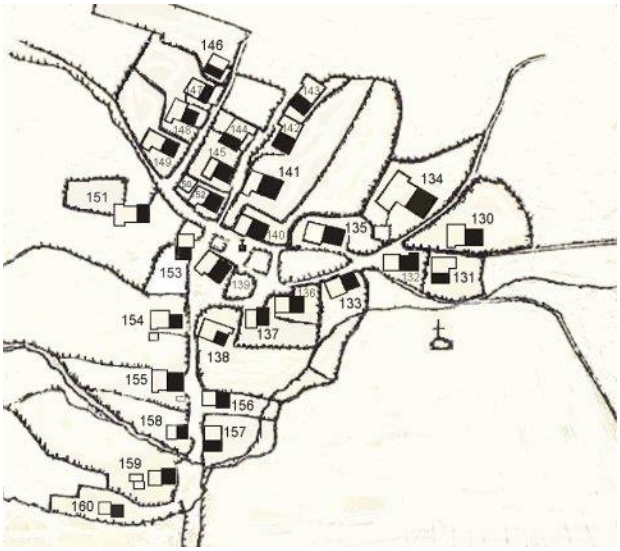
Da Sebastian Bantner ursprünglich nicht aus Heitlern stammte, musste er das „*Heimat- oder Bürgerrecht*“ erwerben. Für beide zusammen betrug diese Abgabe damals 15 fl, für den Mann 10 und für die Frau 5 fl an das Gemeindeamt Pfronten.[8]

Das Ehepaar Bantner erklärte am 28. Dezember dem Gemeindeamt Pfronten,[9] dass sie 100 fl Schulden übernommen hätten, die auf dem Kauf lasteten. Dafür verpfändeten sie das Haus und Grundstück in gleicher Höhe an eine Stiftung[10] in Füssen.

Drei Jahre später tauschten die Bantner das Grundstück am 30. Dezember 1787 mit dem Grundstück der Hausnummer 147 (heute Fuchswegele 3) in Röfleuten mit Hof, Garten und Baindele von Adam Ried.[11]

---

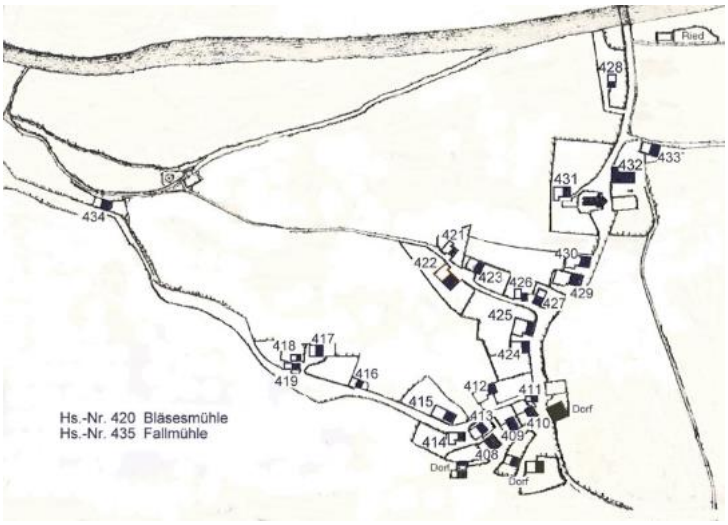
[4] PDF Steuerbuch 1777, S. 15 von dem Gemeindeamt Pfronten, im Folgenden GA Pfronten.
[5] PDF Register HG Anwesensbesitzer, S. 4.
[6] PDF Briefprotokolle 1781-1792, 1784.602.1, S. 114.
[7] PDF HG (Hausgeschichte) Ried, S. 50.
[8] PDF Gemeinderechnungen, Gemeinderechnung: 22. Jan. 1784 bis 26. Jan. 1785, S. 148 (Hier als Sebastian „Banther“ geschrieben). In HG Heitlern als Fußnote auf S. 29 vermerkt.
[9] PDF Briefprotokolle 1781-1792, 1784.718.1, S. 140.
[10] Möglicherweise die St. Sebastian-Stiftung, das lässt sich nicht mehr klären, da lt. Wolfgang Suiter verschiedene Stiftungen später zusammengelegt wurden.
[11] PDF Briefprotokolle 1781-1792, 1787.301.1, S. 248.



Röfleuten 1818, © *Foto Heimatverein Pfronten*

Auch dieses Grundstück war mit 50 fl an eine Stiftung in Füssen verpfändet, daher erhält das Ehepaar noch 50 fl zur „*Aufgabe*“.[12] In der „*Hausgeschichte Röfleuten*“[13] taucht er erst am 19. Oktober 1788 als Besitzer auf.

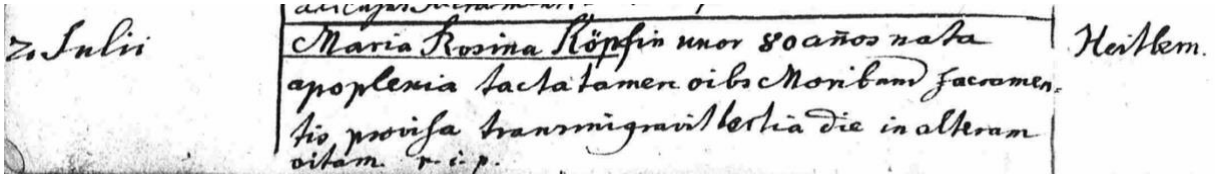
Am 26. September 1795 kaufte Sebastian Bantner das Haus Nr. 24 in Kappel (heute Bgm.-Franz-Keller-Straße 8). Fünf Jahre[14] danach zog das Ehepaar dann zur o. g. Hausnummer 416 in Heitlern weiter und wird 1800 als Besitzer in der „*Hausgeschichte Heitlern*“[15] angegeben.



Heitlern 1818, © *Foto Heimatverein Pfronten*

Möglicherweise hatten die beiden Eheleute keine Nachkommen. In den Kirchenbüchern „*Sterbefälle*“ von 1777-1856 tauchen jedenfalls keine auf, auch nicht im Sterberegister. Ebenso wenig sind in den Taufbüchern von 1777-1812 Kinder zu finden, auch nicht in den Taufbüchern von Obergünzburg 1748-1753.

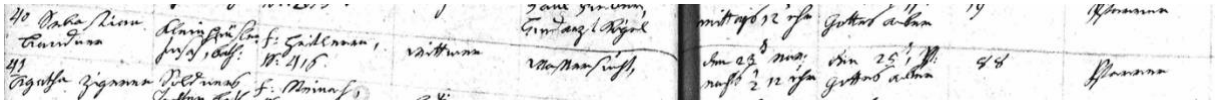
[12] PDF Briefprotokolle 1781-1792, 1787.301.1, S. 248.
[13] PDF HG Röfleuten, S. 7.
[14] PDF HG Kappel, S. 48. Hier ist aber drei Jahre später Nikolaus Fichtel 1798 als Besitzer angegeben!
[15] PDF HG Heitlern, S. 27.



Kirchenbuch Pfronten, Sterbefälle 1797-1819, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Am 2. Juli 1800 verstirbt eine Maria Rosina Köpf[in] in Heitlern, höchstwahrscheinlich die Ehefrau von Sebastian. Warum sie aber mit ihrem Mädchennamen im Kirchenbuch eingetragen wurde, ist merkwürdig.[16] Das dort angegebene Alter von 80 Jahren passt jedenfalls.

Zwölf Jahre später verstirbt Sebastian am 23. November 1812 mit 88 Jahren, verwitwet in Heitlern Nr. 416. In der „*Hausgeschichte Heitlern*“ steht dazu, dass er dort als „*Kleinhäuslerinsasse*“[17] verstorben ist.



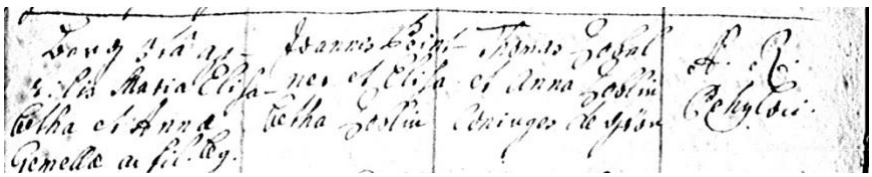
Kirchenbuch Pfronten, Sterbefälle 1797-1819, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

2. Bantner in Dorf

Am 13. April 1840 steht ein Sebastian Bantner als Hammerschmied und Besitzer der Säge Hausnummer 359[18] (heute Gschönweg 9) in dem Pfrontener Gemeindeort Dorf. In der „*Hausgeschichte Dorf*“[19] kommt er aber nicht vor, dort steht Sebastian Hautmann – der Pfannenschmied war. Lt. Wolfgang Suiter vom Heimatverein Pfronten scheint der Eintrag im Güterwechselbuch falsch zu sein, ab 1865 war der Sohn Josef Hautmann der Besitzer.

Des Weiteren lebte möglichicherweise eine Elisabeth Bantner in der Hausnummer 393 (heute Kienbergstraße 16). Sie hatte am 21. Januar 1779 den Hausbesitzer Magnus Anton Haf geheiratet – aber als Elisabeth Peintner (!) aus Tannheim (Tirol).

In dem dortigem Taufbuch 1720-1784 finden sich weitere Peintner[20] (eindeutig mit „P“!), die Maria Elisabeth Peinter wurde am 5.? April 1749 zusammen mit ihrer Zwillingsschwester Anna in Tannheim geboren. Deren Eltern waren Johannes Peinter und Elisabetha Zobl aus Berg bei Tannheim.

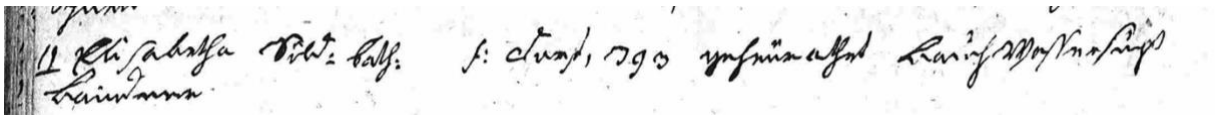


Kirchenbuch Tannheim, Taufbuch 1720-1784 (Ausschnitt). *Quelle: Matriken Tirol.*

[16] Geschieden war sie jedenfalls nicht, da ihr Mann als Witwer im Kirchenbuch eingetragen ist.
[17] PDF HG Heitlern, S. 29. In der Fußnote 97 steht: „*Mitbewohner eines sehr kleinen Anwesens*“.
[18] Güterwechselbuch Berg und Steinach, 1839-1862, GA Pfronten, A 048 (PDF Güterwechsel, S. 2).
[19] PDF HG Dorf, S. 8.
[20] Interessanterweise auch Rief[f]/Rüeff, s. Taufpatin bei Franz Xaver Beintner.

Tannheim[21] ist insofern auch interessant, da es ehemals zur Altpfarre Sonthofen im Landkreis Oberallgäu gehörte – und Pfronten ca. 20 km davon entfernt ist. In dem Wikipedia-Eintrag wird auch der Weg von Pfronten „*durch das Engetal*“ erwähnt.

In der „*Hausgeschichte Dorf*“[22] steht sie dann als Elisabeth Baintner, und in den Briefprotokollen von 1787[23] wird sie schließlich zur Maria Elisabeth Bantner. Im Register Sterbefälle steht sie als Elisabeth Bandner. Sie verstarb mit 66 Jahren an Bauchwassersucht am 10. Mai 1815 in Dorf Nr. 393. Im Kirchenbucheintrag steht sie als Elisabetha Baindner.[24]



Kirchenbuch Pfronten, Sterbefälle 1797-1819, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Auch hier wäre eine weitere Quellenprüfung nötig – ein solch häufiger Namenswechsel ist schon merkwürdig. Es gab auch noch eine Theresia Bantner (im Register Sterbefälle), die mit 74 Jahren ledig als Beintnerin (im Kirchenbucheintrag) am 19. März 1825 in Dorf Nr. 379 verstarb (ist nicht in der „*Hausgeschichte Dorf*“ vorhanden!). Die Elisabeth und Theresia Beintner/Baintner gehören wahrscheinlich nicht zu den Bantner-Familien, siehe Anmerkung von Wolfgang Suiter auf Seite 7.

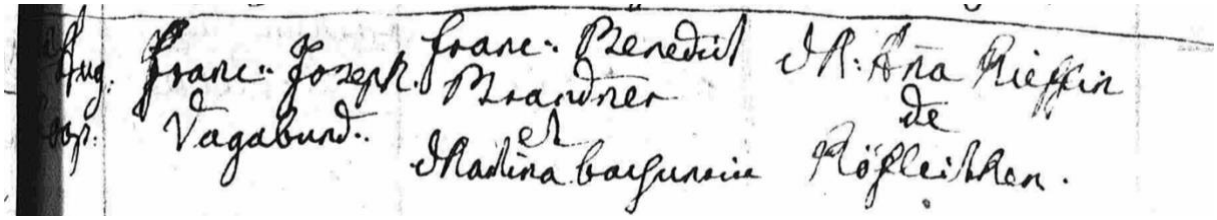
Das Wort „Baind(t)“[25] wurde früher als Flurname benutzt: „*um was sich der Zaun herum windet“ (also geschlossenes Ackerland oder der Garten)*“. Als Baind oder Baindele taucht es auch häufig als Garten oder Gärtle in den Hausnummer-Geschichten von Pfronten auf.

3. Franz Benedikt Bantner (1751-1814)

Franz Benedikt war vielleicht ein Verwandter von Sebastian Bantner (1724-1812). Wann und wo er seine Frau Maria Martina Bachner (*9.11.1753, Rehbichel) geheiratet hat, und wo die beiden gewohnt haben, ist bisher nicht herauszufinden. Ihre Eltern waren Anton Bachner (†1766) und Regina, geb. Dörfler (†26.4.1778), beide in Röfleuten gestorben.

Vier ihrer Kinder sind bekannt: bei Franciscus Josephus (Franz Joseph) Geburt am 4. August 1774 steht als Zusatz „*Vagabund*“ im Kirchenbuch und eine Anna Rieff aus Röfleuten[26] als Taufpatin.[27]

[21] https://de.wikipedia.org/wiki/Tannheim_(Tirol).
[22] PDF HG Dorf, S. 93.
[23] PDF Briefprotokolle 1781-1792, 1787.182.1, S. 222.
[24] Am 1. Dezember 1708 verstarb ein Jacob Baindtner (* Mai 1667 vielleicht?) aus Tannheim in Pfronten, damit gäbe es die vierte Namensvariante.
[25] https://de.wikipedia.org/wiki/Flurname.
[26] Man beachte die verschiedenen Ortsnamen Röfleithen/Röfleiten in den Taufeinträgen, auf Landkarten steht auch Refleiten (s. o. u. Anhang)! Ebenso die Nachnamen Brander/Brandner/Bander sowie Bachterin.
[27] Dazu Wolfgang Suiter: *„Als Taufpaten oder Trauzeugen fungierten in der Regel Nachbarn. […] Oft sind in dieser Funktion ältere, ledige Personen zu finden. Darüber hinaus gab es in jedem Ortsteil Frauen und Männer, die diese Ehrenämter für zugezogene Personen übernahmen.*“

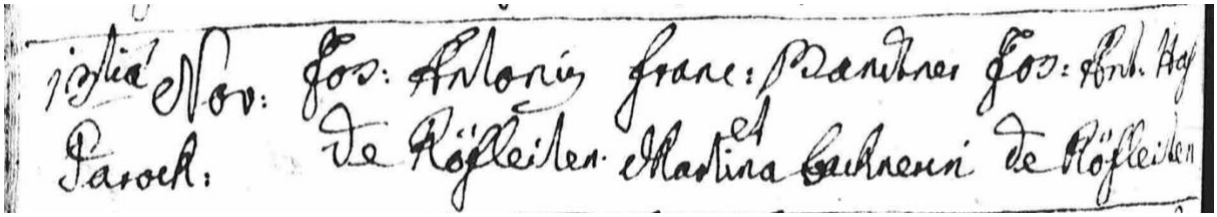


Kirchenbuch Pfronten, Taufen 1719-1797, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Wolfgang Suiter schreibt zu dem Begriff „Vagabunden“:

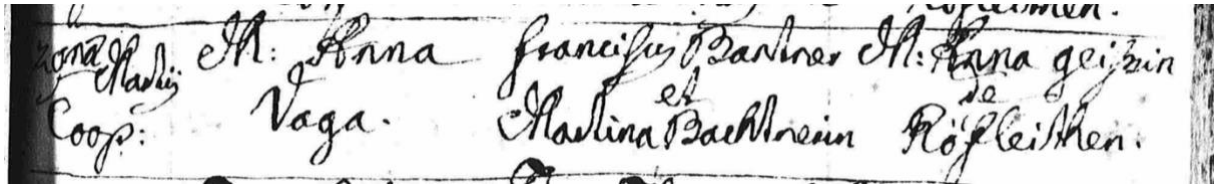
> „*Als Vagabunden wurden zunächst alle Fremden bezeichnet die nach Pfronten kamen, denn die Ansässigmachung war nicht einfach. Die Personen mussten nachweisen, dass sie sich selbst verhalten und nicht der Armenkasse zur Last fallen würden. Erst dann war das Einkommgeld fällig.*“

Der zweite Sohn Josephus Antonius (Joseph Anton) wurde am 13. November 1775 in Röfleuten geboren, hier war ein Josef Anton Haf aus Röfleuten der Taufpate.



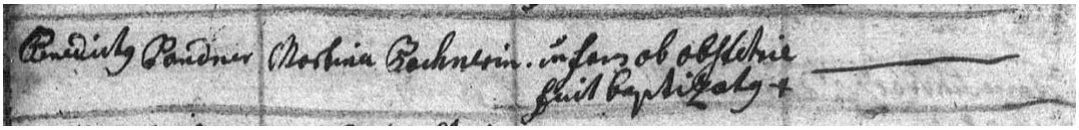
Kirchenbuch Pfronten, Taufen 1719-1797, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Die Geburt der Tochter Maria Anna war am 29. März 1777, auch hier steht der Zusatz „*Vaga.*“[bundin]; die Taufpatin war eine M. Anna Geiß aus Röfleuten.



Kirchenbuch Pfronten, Taufen 1719-1797, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Am 17. Februar 1782 steht in dem Kirchenbuch Schöllang der Eintrag eines namenlosen Kindes der Eltern „*Benedicty Bandner*“ und „*Martina Bachnerin*“,[28] dazu „*Vagabundi*“.



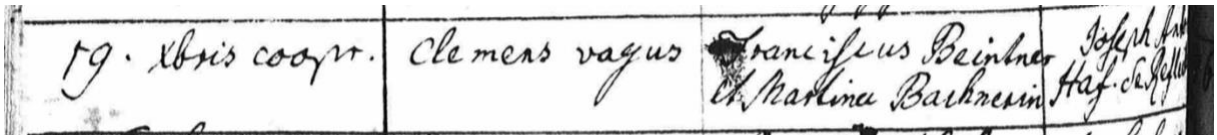
Kirchenbuch Schöllang, Taufen 1620-1803, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Ab der Geburt der nächsten drei Kinder wird ihre eindeutige Zuweisung zu der Familie von Franz Benedikt Bantner schwierig. Bei der Rubrik „*Kirchenbücher*“ des Heimatvereins sind die obigen drei Kinder in dem PDF „*Buchstabe B*“[29] so wie hier bei Nr. 91 aufgeführt.

[28] Hier müsste man noch die lateinischen Wörter transkribieren und übersetzen, um Klarheit zu verschaffen.

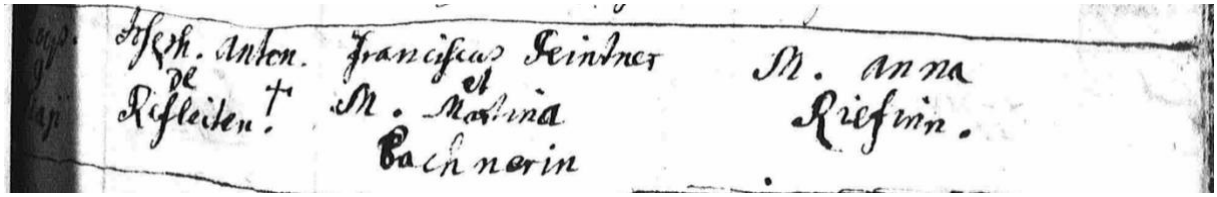
[29] PDF Buchstabe B, S. 35.

Als Hinweis darunter steht „*vgl. Nr. 92!*“, und dort steht ein „*Franz Xaver Beintner*“, welcher der o. g. Martina Bachner zugeordnet wird. Auch diese Familie sind „*Vagabunden*“ und bekommen drei Kinder. Als erster Sohn wird Clemens am 19. Oktober 1784 geboren mit dem Zusatz „*vagus*“. Taufpate war wieder der Josef Anton Haf aus Röfleuten.



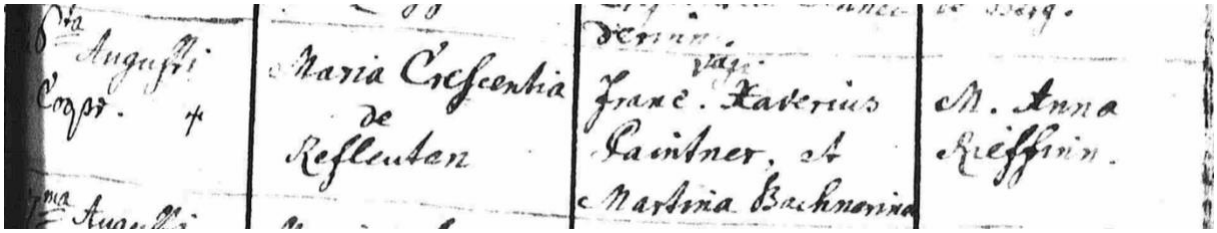
Kirchenbuch Pfronten, Taufen 1719-1797, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Der zweite Sohn Joseph Anton kommt am 9. Mai 1788 in Röfleuten zur Welt. Hier steht beim Franz die Schreibweise „*Peintner*“ (die Mutter wie bei Clemens), und die o. g. Anna Rieff aus Röfleuten ist wieder die Taufpatin.



Kirchenbuch Pfronten, Taufen 1719-1797, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Die Tochter Maria Cresentia wird am 26. August 1790 in Röfleuten geboren, Taufpatin ist erneut die Anna Rieff aus Röfleuten. Bei diesem Eintrag steht auch erstmals der Zweitname Franc[iscus] Xaverius bzw. Franz Xaver Paintner.



Kirchenbuch Pfronten, Taufen 1719-1797, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Das ein Pfarrer das „B“ als „P“ hörte und aufschrieb, kann ich mir noch gut vorstellen. Aber dass sie alle drei aus dem „a“ in Bantner ein „ei“ oder ai“ machen, ist weniger glaubwürdig. Wolfgang Suiter schreibt jedoch dazu:

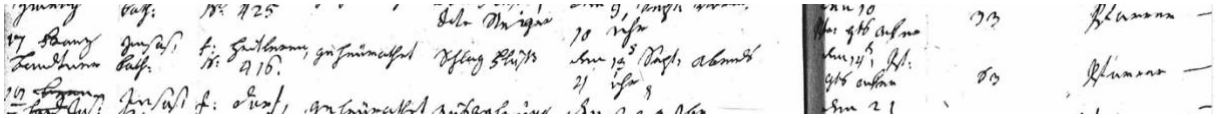
> „*Der Dialekt und auch das Hörvermögen der Pfarrer, sowie die Sprechweise der Menschen schlagen oft gewaltige Haken. In Pfronten ist der Dialekt zwischen dem südlichsten und dem nördlichsten Ortsteil (ca. 8 km) durchaus unterschiedlich. Die Pfarrer waren i.d.R. nicht vom Ort. Deswegen würde ich keine Schreibweise ausschließen*.“

Wahrscheinlicher ist, dass es tatsächlich eine andere Familie war – die Nachnamen Beintner/Peintner kann man sowohl im Allgäu als auch in Tirol noch heutzutage häufig vorfinden. Klarheit könnte da nur ein Blick in die Archive verschaffen, z. B. bei den Gemeinderechnungen.

Die Familie von Franz Benedikt Bantner waren bis zur Geburt ihrer Tochter Maria Anna 1777 Vagabunden und hatten vermutlich keine eigene Unterkunft. Im Jahre 1804 ist ein Franz (Benedikt?) Bantner aber als Besitzer der Hausnummer 416 in Heitlern eingetragen, in dem Sebastian Bantner (1724-1812) bis zu seinem Lebensende noch gewohnt hat.

Wie Sebastian Bantner auch, musste Franz Benedikt im gleichen Jahr 1804 für das Bürgerrecht 20 fl bezahlen, da die Familie auch von auswärts kam.[30] In dem „*Seelbuch*“ von 1804 wurde der Hausname „*Bantner*“[31] nachgetragen, der dem Anwesen bis heute geblieben ist.

In der „*Hausgeschichte Heitlern*“[32] stehen bei der Hausnummer 416 widersprüchliche Informationen. Franz Benedikt Bantner soll „*etwa 78 Jahre alt*“[33] gewesen sein, als er nach Pfronten kam, dabei war er im Jahre 1804 erst 53 Jahre alt. Gestorben ist er mit 63 Jahren am 13. August 1814 abends um 21 Uhr an einem Schlaganfall in Heitlern, hieraus ergibt sich rechnerisch sein Geburtsjahr 1751.



Kirchenbuch Pfronten, Sterbefälle 1797-1819, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Seine Ehefrau Martina Bachner soll „*um fast 30 Jahre*“[34] jünger gewesen sein, als sie starb – was aber nicht stimmt, sie war nur zwei Jahre jünger. In dem Sterbeeintrag der Witwe Martina Bantner am 10. September 1819 in Heitlern steht als Alter 60 Jahre (statt 65 J, 10 M., 1 T.). Rechnerisch wäre sie somit 1759 statt am 9. November 1753 geboren worden – aber das kann auch ein Fehler des Pfarrers sein.



Kirchenbuch Pfronten, Sterbefälle 1797-1819, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Bisher ist es mir noch nicht gelungen die Sterbeeinträge der Kinder zu finden, in dem PDF „*Sterbematrikel*“ stehen sie auch nicht. Die drei Söhne wurden lt. „*Hausgeschichte Heitlern*“ „*aber wohl nicht erwachsen*“.

In dieser Hausgeschichte[35] steht noch folgendes:

> „*Die Familiengeschichte der Bantner in Pfronten wäre fast Stoff für einen spannenden Roman über Heimatlosigkeit, Armut und dadurch bedingte niedere soziale Stellung.*

[30] PDF Gemeinderechnungen, Gemeinderechnung: 1. Jan. 1804 bis letzten Sept. (Stückrechnung!), S. 186. Hier zahlt er als „*Franz Baldus Banthner*“ 20 fl für sich, und für seine Frau „*aus Oberdorf*“ musste er 10 fl zahlen.
[31] PDF Hausnamen, S. 68.
[32] PDF HG Heitlern, S. 29.
[33] In dem PDF Sterbematrikel stehen auf Seite 34 aber 83 Jahre. 63 Jahre stehen auch im Register Sterbefälle.
[34] PDF HG Heitlern, S. 29.
[35] Ebenda.

- Der Engelbert Bantner in Ried war Lumpensammler.[98]
- Der Lebenswandel des Nikolaus Bantner war manchen Mitbürgern ein Dorn im Auge.[99]
- Beim Tod der Frau des Franz Bantner schließlich machte sich der Pfarrer keine große Mühe, deren Mädchennamen herauszusuchen, sondern gab in der Sterbematrikel unüblicherweise nur den Familiennamen des Mannes an.[36]
Die Wertschätzung der Bantner bei ihren Mitbürgern war also nicht sehr hoch!

Nach dem Ableben der beiden Bantner, die wohl keine eigenen Kinder hatten, kam Hausnummer 416 an den Johann Baptist Bachner von Kreuzegg, wo er anscheinend gar keine eigene Behausung gehabt hatte."

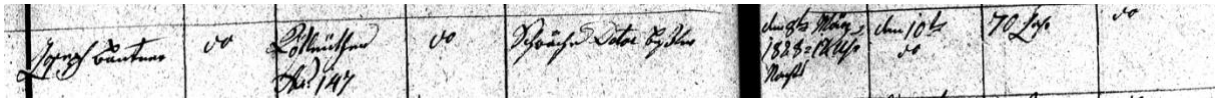
98 GA Pfronten Pfarrgemeinderechnungen 1876
99 Mehr darüber bei Hausnummer 419!"

Der Heimatverein Pfronten bringt das Mitteilungsblatt „*Rund um den Falkenstein*" für seine Mitglieder heraus. In dem Band 5, Nr. 1 (Juli 2013) steht etwas zur Hausnummer 416, in dem Band 5 Nr. 2 (Dezember 2013) etwas zur Nr. 419.

4. Balthasar Bantner (1781-1822)

Balthasar Bantner taucht 1805[37] bei der Hausnummer 147 als Besitzer in der „*Hausgeschichte Röfleuten*"[38] auf. Geboren 1781,[39] war er als Sohn von Joseph Bantner (1758-1828) und Katharina Ehrlin (Daten unbekannt).

Der Vater Joseph starb mit knapp 70 Jahren als Witwer am 8. März 1828 im Haus Nr. 147 in Röfleuten, welches ja ab 1788 den o. g. Sebastian und Franz Bantner gehörte. Die Mutter Katharina muss früher verstorben sein, sie ist aber merkwürdigerweise nicht in den Kirchenbüchern „*Pfronten Sterbefälle*" von 1797-1819 oder von 1820-1856 zu finden.



Kirchenbuch Pfronten, Sterbefälle 1820-1856, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

In der „*Gemeinderechnung 9. Jan. 1793 bis 26. Hornung 1794*"[40] steht unter Einnahmen, das ein Fr. Joseph Bantner „*für sich, seine Frau, ein Kind*" 17 Gulden und 13 Kreutzer bezahlt hat – also kam er auch von auswärts.

Fr.[anz] Joseph war zu diesem Zeitpunkt 35/36 Jahre alt und die Gemeinderechnung trifft wahrscheinlich auf ihn zu. In der „*Hausgeschichte Röfleuten*" ist er aber nicht namentlich aufgeschrieben, erst sein Sohn Balthasar im Jahre 1805 (bzw. 1804).

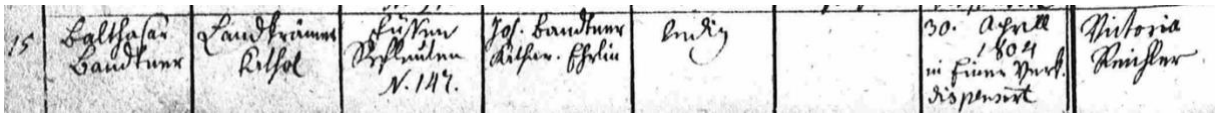
[36] Es war durchaus üblich, dass die Ehefrau mit dem angeheirateten Namen eingetragen wurde, manche Pfarrer schrieben ihren Mädchennamen hinzu – in ihrem Fall wäre es „geb. Bachner" gewesen (s. a. Viktoria Valier!).
[37] PDF Register HG Anwesensbesitzer.
[38] PDF HG Röfleuten, S. 7.
[39] Rechnerisch, die Geburt ist aber nicht in dem Kirchenbuch „Taufen 1719-1797" von Pfronten verzeichnet! Wegen der Zahlung für das Bürgerrecht wäre dies logisch, da er von auswärts kam.
[40] PDF Gemeinderechnungen, S. 162. Hornung ist ein alter Name für Februar.

In der Chronik von Dr. Otto Franz Bantner taucht Balthasar Bandtner nur kurz zu Beginn des Kapitels „*BANTNER*“ auf, und in der Ahnentafel auf Seite 13. In diesem Stammbaum wird einzig der Sohn Mathias Bantner (1820-1880) aufgeführt, dessen Tochter Viktoria Bantner (1857-1927) die Mutter des Chronisten wurde. Die neun Geschwister seines Urgroßvaters werden nicht erwähnt.

Der Chronist behauptet, dass es dieser Mathias Bantner war, der Bantner in den Nachnamen ohne „d“ umwandelte. In den Kirchenbucheinträgen zu den Kindern von Balthasar findet man aber auch noch die Variante „*Bandner*“.

Da es damals noch keine einheitliche Rechtschreibung gab, schrieb man die Namen nach Gehör. Der Einfachheit halber liste ich alle Familienmitglieder als Bantner ohne „d“ auf, da sie schon in den Einträgen von Sebastian und Franz Benedikt so geschrieben wurden.

Bei der Heirat vom Balthasar steht noch die Variante Bandtner, bei seinem Tod dann ohne „d“. Am 23. April 1804 ehelichte er die Maria Victoria Reichler (1788-1869), wahrscheinlich in der Pfarrkirche St. Nikolaus in Pfronten.

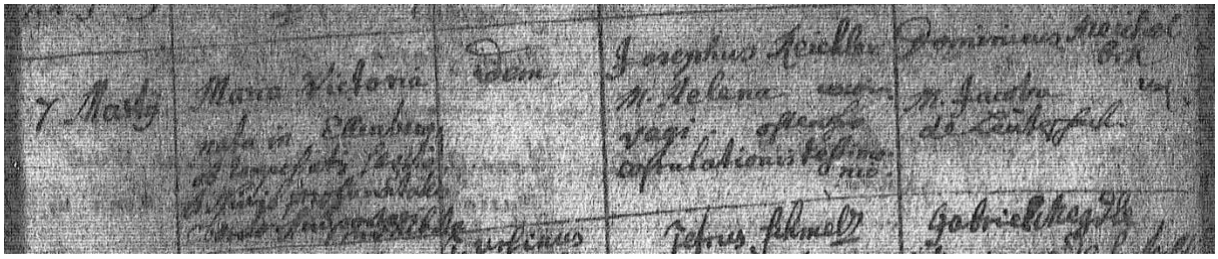


Kirchenbuch Pfronten, Hochzeiten 1803-1819, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Der Geburtsort Ellenberg von Victoria war schwer zu bestimmen, da es zwei dieser Orte im Landkreis Ostallgäu gibt: einmal nahe der Stadt Marktoberdorf und einmal als Ortsteil der Gemeinde Wildpoldsried.

In dem Kirchenbuch von Marktoberdorf ist Victoria aber nicht im Jahre 1788 eingetragen; gleiches gilt für das Kirchenbuch von Wildpoldsried. Im Heirats-Eintrag steht aber definitiv Ellenberg, und erst das Wort Leuterschach darunter verschaffte Klarheit.

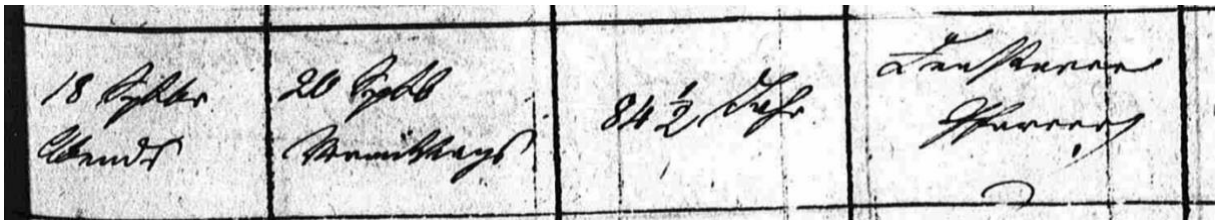
Dieser Ort Leuterschach ist ein Pfarrdorf und liegt südwestlich der Gemeinde Marktoberdorf, und etwas östlich davon findet man heute noch Ellenberg (87616 Marktoberdorf) als Straßennamen. Das „*Taufen-Buch 1656-1836*“ ist von schlechter digitaler Qualität, aber ich habe sie dennoch gefunden.



Kirchenbuch Leuterschach, Taufen 1656-1836, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

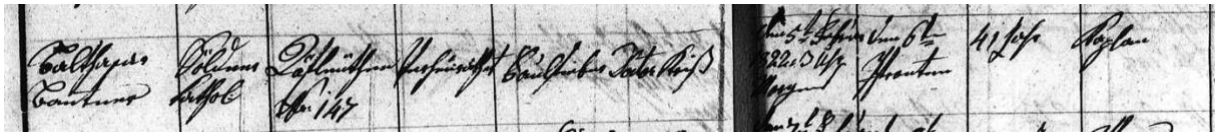
Maria Victoria wurde am 7. März 1788 in Ellenberg/Leuterschach geboren. Wie es im Heiratseintrag steht, waren ihre Eltern waren Josef und Helena geb. Reichler. Bei ihrer Hochzeit war sie 16 Jahre, 1 Monat und 23 Tage alt – was ich zunächst für einen Fehler hielt.

Neben ihrem Sterbeeintrag steht geschrieben, dass sie am 18. September 1869 in Heitlern ein Alter von 84½ Jahre erreicht hatte. Daher hatte ich ihr Geburtsjahr auf 1785 datiert, was ich aber nach dem später gefunden Geburtseintrag wieder korrigieren musste – so ist das mit Kirchenbucheinträgen.



Kirchenbuch Pfronten, Sterbefälle 1857-1872, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Neben Balthasars Berufen als (Land-)Krämer und Söldner ist über ihn nicht viel mehr bekannt, lediglich sein Todesdatum: am 5. Februar 1822 verstarb er an Faulfieber[41] in Röfleuten Nr. 147 und wurde am nächsten Tag in Pfronten begraben. Seine Witwe Victoria lebte weiter in dem Haus, welches lt. „*Hausgeschichte Röfleuten*“ 1828 an Engelbert Valier (oder Falier) überging.

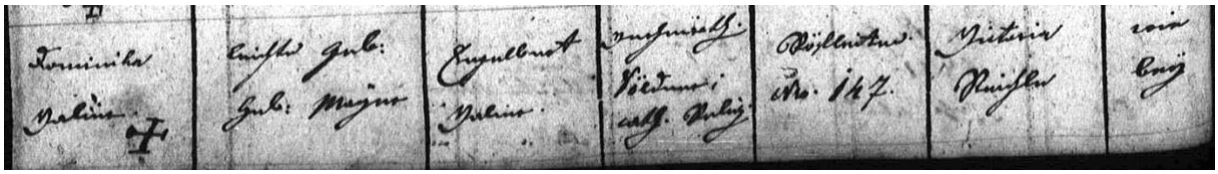


Kirchenbuch Pfronten, Sterbefälle 1820-1856, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

In dem „*Umschreibregister 1809-1828*“ des Staatsarchivs Augsburg[42] steht auch der Vorgang, dass Viktoria (hier mit „k“!) Bantner durch Heirat am 31. Oktober 1831[43] mit Engelbert Valier das Grundstück ihm vermachte.

Mit Engelbert Valier hatte Viktoria noch sechs bisher bekannte Kinder:[44] Am 30. Oktober 1823 verstirbt lt. dem „*Register Sterbefälle*“ die vier Monate alte Josepha (Zweitname unleserlich) Valier im Haus in Nr. 147 in Röfleuten, ihre Geburt ist aber nicht verzeichnet.

Am 21. November 1824 wurde eine weitere Josepha in diesem Haus geboren, sie verstarb am 15. September 1866. Es folgten die Söhne Gotthard am 8. April 1826 und Klemens am 2. Januar 1828. Der nächste Sohn Johann Baptist Valier wurde am 12. Mai 1829 geboren und verstarb dort bereits kurze Zeit später am 21. Juli 1829. Noch schneller verstarb die letzte Tochter: Dominika wurde am 1. Mai 1831 noch in Nr. 147 geboren, und verstarb dort nur 25 Tage später am 26. Mai.



Kirchenbuch Pfronten, Taufen 1820-1856, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

[41] Fleckfieber.
[42] StAA RA FÜS.
[43] Diese ist nicht im Kirchenbuch „Hochzeiten 1820-1856“ eingetragen, auch nicht im „Register Hochzeiten 1636-1922“!
[44] Da die Heirat nicht zu finden ist, wären die Kinder theoretisch alle unehelich gewesen. Dies ist aber bei den Geburtseinträgen nicht geschrieben (s. Dominika), von daher wird die Heirat wohl schon 1823 stattgefunden haben.

In der „*Hausgeschichte Röfleuten*“ steht bei der Hausnummer 158 (heute Zerlachweg 1) Engelbert Falier (statt Valier), der es seit 1843 in Besitz hatte. Das stimmt auch sehr gut mit dem Engelbert Valier überein, der die Nr. 147 in Röfleuten im Jahre 1843 an Franz Joseph Doser verkauft hatte. Lt. Wolfgang Suiter fand hier „*ein Haustausch statt, welcher aus den Steuerunterlagen ersichtlich ist.*“

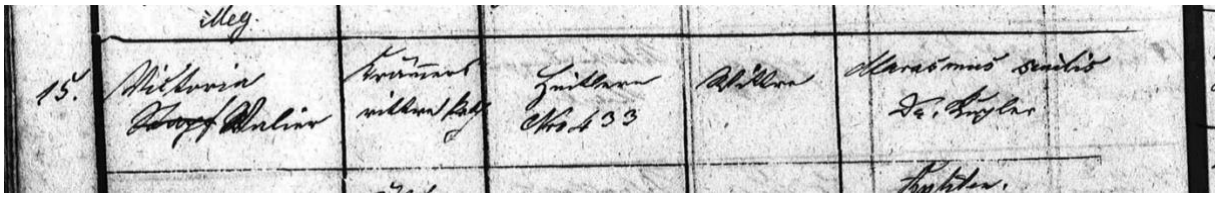
Somit ist es sehr wahrscheinlich, dass er und Viktoria dorthin umgezogen sind. Engelbert starb am 24. April 1850 in Röfleuten, und im Jahre 1852 übernahm eine Viktoria Falier das Haus, 1856 Gotthard Falier, 1865 Klemens Falier und 1867 Ludwig Schneider.

Seit 1867 hatte das Anwesen den Hausnamen „*Bantner*“[45] oder „*Bantnerwirt*“. Dieser wurde später durch den Gasthausnamen „*Frohe Aussicht*“ ersetzt, heute heißt es „*Landhotel und Landgasthof Röfleuten*“.[46] Von diesem „*zum Bantnerwirt*“ schreibt auch der o. g. Chronist auf der ersten Seite.



Landgasthof Röfleuten, © *Foto: Alexander Bernhard*

Als Viktoria Valier (mit „k“ und „V“) steht die zweifache Witwe bei ihrem Sterbeeintrag im Kirchenbuch: am 18. September 1869 fand ihr Leben ein Ende in dem Armenhaus Hausnummer 433 in Heitlern.



Kirchenbuch Pfronten, Sterbefälle 1857-1872, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Dieses Haus war ehemals Weglänge 1 (heute Kirchsteige 1), und gehört der Gemeinde Pfronten. Seit 1995 ist es nach Restaurierung das „*Heimathaus*“[47] von Pfronten.

[45] In dem Familienbuch von 1830 steht „beim Bantner“.
[46] https://www.landhotelroefleuten.de.
[47] https://de.wikipedia.org/wiki/Heimathaus_Pfronten.



Heimathaus Pfronten, © *Foto: Heimatverein Pfronten*

Nun wieder zurück zu Viktorias Kindern mit Balthasar. Die weiteren Geschwister von o. g. Mathias/Mathäus sind auf dem Matricula-Portal zu finden, und besonders Nikolaus Bantner (1810-1877) taucht öfters in den Dokumenten des Heimatvereins Pfronten auf – zu ihm gleich mehr.

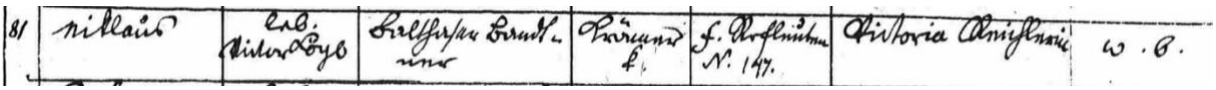
Die zehn Kinder sind hier nur kurz aufgelistet, zu dem Sohn Mathias wird dann auch ausführlicher berichtet:

1. Afra Bantner *13.11.1806 - † 11.3.1807, Röfleuten
2. Martina Bantner[48] *9.2.1808 - † 18.2.1822, Röfleuten
3. Nikolaus Bantner *5.12.1810, Röfleuten - † 13.10.1877, Polling
4. Franz Anton Bantner *20.9.1812 - † 6.3.1813, Röfleuten
5. Josepha Bantner *23.2.1814 - † 13.6.1814, Röfleuten
6. Josepha Bantner *26.8.1815, Röfleuten - † unbekannt
7. Mathäus Bantner *15.11.1816, Röfleuten - † unbekannt
8. Franz Josef(?) Bantner *19.11.1818, Röfleuten - † unbekannt
9. Mathias Bantner *17.2.1820 - † 3.12.1860, unbekannt
10. Josepha Bantner *12.8.1821 - † 1.9.1821, Röfleuten

[48] Sie erhielt im Jahre 1815/16 von dem GA Pfronten 52 kr Schulgeldbeihilfe (PDF Gemeinderechnungen, S. 206) und starb wie ihr Vater an Fleckfieber 13 Tage nach seinem Tod. Zudem wird sie in dem PDF „Sterbematrikel“ vom HV Pfronten auf Seite 35 als „*Söldnertochter, vermutlich geb. Bachner!*“ fälschlicherweise der o. g. Martina Bachner zugeordnet.

4.1 Nikolaus Bantner (1810-1877)

Der erste Sohn von Balthasar war am 5. Dezember 1810 in Röfleuten Nr. 147 geboren worden. Als sein Vater 1822 starb war er 12 Jahre alt und bekam mit Engelbert Valier (1797-1850) im Jahre 1828 einen Stiefvater durch dessen Besitznahme des Hauses.



Kirchenbuch Pfronten, Taufen 1797-1819, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Nikolaus erlernte das Handwerk des Schuhmachers, und nachfolgend kam er Mitte 1840 mit 30 Jahren zu dem 14. Linienregiment in Kempten.[49]

Vermutlich als beurlaubter Soldat bewohnte er zu dieser Zeit um 1840 mit Alois Doser (1774-1848) zusammen in einem „*Pfründstübchen*“[50] bei Anton Rehle (Nr. 172 in Halden), und bekam durch eine offizielle Beschwerde vom 31. August 1840 ein Problem in der Pfrontener Gemeinde.

Diese Anzeige zitiere ich nachfolgend komplett:[51]

> *„[Beschwerden über Nikolaus Bantner und Alois Doser, 1840]*
>
> *Vom k.[52] Landgericht Füssen*
>
> *Nach einer vorliegenden Anzeige sollen Nikolaus Bandtner und Alois Doser beisamen in einem Pfrundstübchen zu Halden wohnen und einen ärgerlichen, die Jugend verführerischen Lebenswandel führen, insbesondere sich dem Nachtschwärmen hingeben, in der Filialgemeinde Halden Händel und Unfrieden stiften, Schulmädchen auffangen und mit ihnen in ihrer Wohnstube Muthwillen treiben. (Letztere Bezüchtigung gilt hauptsächlich dem Alois Doser.)*
>
> *Die Gemeindeverwaltung resp. das Organ derselben, der Gemeindevorsteher wird nun hingewiesen auf die § 9, 84, 89 u. beauftragt innerhalb 3 Tagen a dato des Empfang dekrets anher zu berichten,*
> *a) Warum Doser u. Bandtner in Halden jetzt wohnen und nicht in ihrem Geburtsort?*
> *b) Mit was sie sich beschäftigen?*
> *c) Durch Vernehmung einiger Ortsbewohner von Halden in specie des Jos. Anton Doser, Anton Wolf u. Nikolaus Fillenböck der Beschwerde gegen diese beiden Burschen ausführlicher auf den Grund zu kommen und das Resultat in obigem Termin bei Vermeidung eines Exekutionsboten anher zu berichten*
>
> *Füssen, den 31. August 1840*
>
> *der königl. Landrichter*
>
> *v. ……“*

[49] Über das noch recherchiert werden müsste.
[50] Ein sehr kleines Anwesen.
[51] Transkription von Fritz Pölcher aus dem Jahre 1975. Quelle: GA Pfronten, Akten 86, (PDF A 086 1-3) S. 1.
[52] Königlichem.

Auch das Antwortschreiben[53] zitiere ich komplett, um ebenfalls einen Eindruck der (Amts-)Sprache zu der Zeit zu geben:

Pfronten, den 10. September 1840

Königl. Landgericht!

In Folge verehrlicher Signatur erlassen den 31. August, erhalten den 1. September die Aufführung des Nikolaus Bandtner u. Alois Doser beide von Röfleuten betreff machet der unterzeichnete Vorsteher folgende hierin erläuternde der aufhabenden Amtspflicht gemessene gehorsamste Anzeige.

1.
Den Nikolaus Bandtner betreff führt sich derselbe was dem Vorsteher nur immer wissend ist ganz untadelhaft auf. Alle beurlaubte Soldaten und pfrontische Handwerksgesellen welche sich in der Fremden aufgehalten haben, ist Bandtner der alleinige der sich so ausnehmend artig u. zwar gegen jedermann beträgt u. betragen hat wie er. Bandtner wurde mittlerweile angezeigt er wohne in dem Hause der Georg [Schwarzische?[54]] Wittwe in Heitlern, deren Tochter von ihm unehelich ein Kind geboren habe, worauf er sogleich hinweg gebothen wurde was er ohne Wiederrede befolgt hat.

2.
Daß Bandtner nicht in dem Haus wohnt wo er eigentlich hingehörte veranlaßte folgende Bewegursache.

Der fragliche Bandtner war nicht der eigene Sohn des Engelbert Valier von Röfleuten. Valier war nur der Stiefvater desselben, wohl aber war die Ehefrau des Valier dem Bandtner seine rechtmäßige Mutter. Da Valier ein Handelsmann war und nur die wenigste Zeit zu Hause sein konnte nebenzu auch dem Trunke unterworfen ist, hat der ehrlich denkende Bandtner sich entschlossen allen Mißverhältnissen vorzubeugen um ein anderes Guartier unzusehen und hat zu seiner Wohnung die Gelegenheit benutzt und ist in das Stübchen in dem Haus des Anton Rehle von Halden zum Alois Doser welcher schon 3 bis 4 Jahre in dem Hausbestand da war gezogen für welche Wohnung er den Wohnungspacht bezahlte.

3.
Daß der Alois Doser als welcher bei seinem Bruder Franz Joseph Doser in Röfleuten sein Wohnungsrecht hatte, nicht wohnt, veranlaßt denselben nachbezeichnende Bewegursache, nemlich weil dieses Wohnhaus als eines der am schlechtens gebaute Wohnhäuser in Pfronten besteht, u. deswegen der Alois Doser welcher bettelarm ist sich mit Korbmachen nebst der Unterstützung der Lokal-Armenkasse ernährt, u. die Baueinrichtung nicht von der Art ist, wohnen zu können wie man wohnen solle, so hat sich derselbe genöthiget gesehen in das vorerwähnte Stübchen um den Miethzins zu gehen.

[53] Gemeindearchiv Pfronten: Akten 86, Datei: 1840OO01 (PDF A 086 1-3), S. 1-3.
[54] Das Fragezeichen ist falsch, es ist die Witwe Josepha Schwarz, geb. Wagner.

4.
Was den Nikolaus Bandtner u. den Alois Doser die Beschuldigung betrifft als führen dieselben unter ihren Nebenmenschen ein unanständiges unerlaubtes ärgerliches Leben eine solche Anzeige ist an den unterzeichneten Vorsteher auch unterm Puplikum nicht gehört, folglichen mischt sich der Vorsteher in solche Privatgesprächen keineswegs gar nicht ein.

5.
Die Ausweisung oder Angabe über die Nahrung den Nikolaus Bandtner betreff verhält es sich wie hernach folgt: Bandtner ist ein Mensch der sich keiner Arbeit schamt. Derselbe ist seiner Profession ein gelernter Schuhmachergesell treibt diese Profession mit Vorwissen der Schuhmachermeister [stuckweis?]. In einer anderen Zeit läßt sich Bandtner bei der Bauernarbeit gegen Taglohn gebrauchen. Er läßt sich zum Holzschwämmen gebrauchen. Er geht auf Verlangen jedem Bauern in das Scheiter- oder Bauholz. Derselbe kauft auch von den Gemeindegliedern das noch in dem Wald stehende Holz bringt es mit seiner Mühe aus u. verkauft es in der Pfarrey. Daß derselbe unberechtigterweise jemand ins Holz nehme ist dem Vorsteher nicht bekannt, daß aber derselbe beschuldigt worden er nehme seinen Nebenmenschen Bau- und Brennholz wozu er nicht berechtigt seye unterliegt vorerst einem hinreichenden Beweis.

6.
Und letztliches findet sich der Vorsteher vermög seiner pflichtmäßigen Amtsführung bemüßigt anzuzeigen, daß sich die Joseph Anton Wolfische Bäckerseheleute von Halden gegen ihre Mitmenschen nicht lobenswert betragen indem sie schon öfter ganz unerlaubte unanständige Beschuldigungen verbreitet haben, und zwar wie nachstehend verzeichnet zu ersehen ist.

a) Hat die Anton Wolfische Bäckers-Ehefrau den Hw. Herrn Stadtpfarrer Dobler in Kempten als er hier in Pfronten Pfarrer gewesen durch ihre Äußerung beschuldigt, als habe derselbe mit einem ledigen Weibsperson von Röfleuten einen unerlaubten Umgang was aber mit vieler Mühe in der Stille verglichen worden ist.

b) Hat der fragliche Bäckermeister Anton Wolf die Jos. Ant. Schneiderische Familie bei ihrer vorhabigen Heurath am Fruhjahr im Jungholz schadhaft herabgesetzt u. dieses zwar in der Art sie werden in Hinsicht der Vermögensangabe belogen u. betrogen den[n] Schneider vermöge nicht so viel wobei der verleumderische Bäckermeister sich äußerte er sage ihnen voraus daß er nicht gestehe dieses gethan zu haben.

c) Hat die Bäckermeisters-Ehefrau ihre verwittibte Nachbäurin Gottlieb Hösse Wittwe am Vorbeigehen an ihrem Haus als ein schlechtes Weib erklärt indem sie sich mit einem Gendarm durch Hurrerey schlecht aufgeführt habe u. ihr ins Gesicht gesagt sie sey eine Hure was alles auch dem hochw. Herrn Pfarrer in geeignetem Wege nicht unbekant ist.

Diese Ergebnisse wurden deswegen noch nachträglich in Vortrag gebracht und damit das kgl. Landgericht so viel in Kentnis gesetzt wird in dieser Sache ermessen zu können wie nachtheilig die Bäckers-Eheleute gegen ihre Mitmenschen auf eine unerlaubte Art ganz ehrenrührisch benehmen.

Womit die Ehre hat sich zu empfehlen u. respektvollst verharret
eines kgl. Landgericht gehorsamster

Hermann,

Vorsteher“

Der Gemeindevorsteher [Johann Martin] Hermann[55] fungierte somit als eine Art „Anwalt“ für den Nikolaus. In der „*Hausgeschichte Heitlern*“ schreibt der Heimatverein Pfronten noch folgendes:

„*Um zu verstehen, warum der Gemeindevorsteher Hörmann dem Bantner so ein positives Zeugnis ausstellte, müssen wir – nach 150 Jahren sei das erlaubt – tief im damaligen Ratsch und Tratsch der Gemeinde wühlen.*

Hörmann war nämlich offenbar ein Freund des ehemaligen Pfrontener Pfarrers und nachherigen Stadtpfarrers in Kempten, Xaver Dobler. Den aber hatten die Bäckerseheleute Wolf in Halden (Hs.-Nr. 163) bezichtigt, in Röfleuten einen unerlaubten Umgang mit einer ledigen Weibsperson gehabt zu haben.

Damit war Hörmann sicherlich kein Freund der Wolfs und genau die waren es wohl hauptsächlich, die auch den Bantner in Füssen angezeigt hatten. Damit waren sie persönliche Feinde von Dobler, Hörmann und Bantner.“

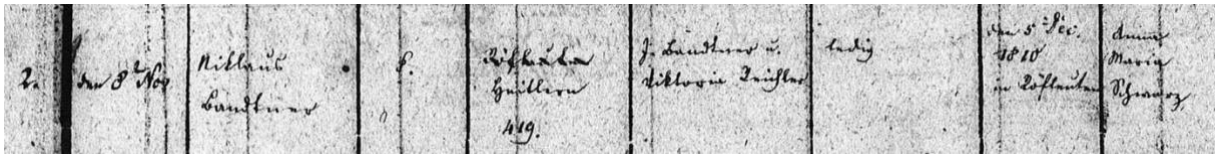
Das von Hermann für Nikolaus wohlwollende Schreiben bzw. Leumundszeugnis verfehlte jedenfalls nicht seine Wirkung. In einem Protokoll[?] der Gemeindeverwaltung Pfronten[56] steht nur zwei Monate später am 25. November 1840 geschrieben:

„Gemeindevorsteher Hörmann berichtet, daß Nikolaus Bantner, lediger Schuhmachergeselle von Röfleuten, zur Zeit noch Soldat beim 14. Linienregiment in Kempten, sich verheiraten und hier ansässig machen will.[57] Bantner bittet, daß man ihn als Gemeindemitglied beider Gemeinden Berg und Steinach aufnehmen möge. Er lege daher den Übergabe- und Heiratsaufsatz vor, der von Gemeindeschreiber Gantner vorgelesen wurde. Nachdem die Nahrungssubsistenz der Familie ausführlich beraten worden war, wurde folgender Beschluß gefaßt:*

a) Der Gesuchsteller muß die Beendigung seiner noch 10monatigen Militärzeit nachweisen.
b) Er muß den Erhalt der Schuhmachergewerbekonzession beibringen.
c) Dann sei man nicht abgeneigt, dem Gesuch zu willfahren, doch soll das dem Ansässigmachungsgesetz nicht nachteilig sein. Anderen Gestalten würde man diese Vergünstigung nicht zukommen lassen.“

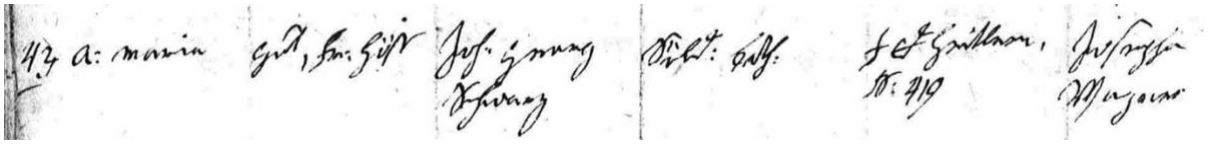
[55] Beim Heimatverein Pfronten „*Hörmann*“ geschrieben. Dieser bekam 1840 für 385 Familien eine Besoldung von 128 Gulden und 20 Kreutzer (PDF Gemeinderechnungen, Gemeinderechnung 1840/41, S. 254).
[56] GA Pfronten, A 201, 1839KG03 (PDF A 201 1-3), S. 4.
[57] *„*Vermutlich ein Ehevertrag mit der Anna Maria Schwarz, in dem die Übergabe des Hauses ihrer Mutter und das Heiratsgut festgelegt wurde.*“ (Zitat: Heimatverein Pfronten).

Letztendlich konnte Nikolaus auch dadurch am 8. November 1841 in Pfronten die Anna Maria Schwarz (1816-1850) heiraten und in das Haus Nr. 419 (heute Tiroler Straße 6) in Heitlern offiziell einziehen.



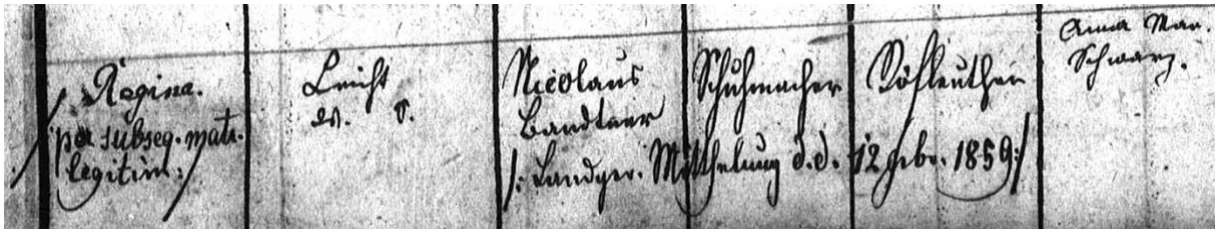
Kirchenbuch Pfronten, Heiraten 1820-1856, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Anna Maria Schwarz war die Tochter von Georg Schwarz (1767-1826) und Josepha[58] geb. Wagner (1774-1848). Ihr Vater hatte das Anwesen in Heitlern seit 1803 in seinem Besitz. Bereits vor der Hochzeit – am 20. Oktober 1841 – wurde das Grundstück an Nikolaus Bantner übergeben.



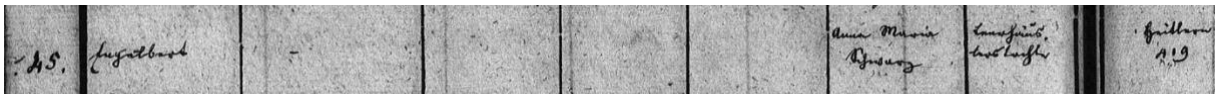
Kirchenbuch Pfronten, Taufen 1797-1819, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Das Ehepaar hatte schon zwei uneheliche Kinder, die Tochter Regina wurde bereits am 20. November 1837 in Heitlern geboren und war das unter Punkt 1. des o. g. Antwortschreibens genannte uneheliche Kind (s. S. 15). Erst am 12. Februar 1859 wurde der Vater Nikolaus in dem Kirchenbuch nachgetragen.



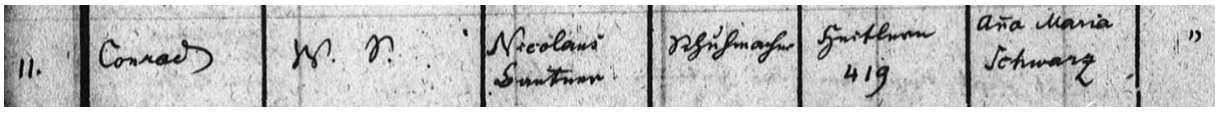
Kirchenbuch Pfronten, Taufen 1820-1856, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Auch das zweite Kind der beiden war zunächst unehelich geboren: der Sohn Engelbert kam sechs Monate vor deren Hochzeit am 15. Mai 1841 in Heitlern Nr. 419 zur Welt.[59] Mehr zu ihm auf S. 25.



Kirchenbuch Pfronten, Taufen 1820-1856, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Der nächste Sohn wurde am 25. November 1842 in Heitlern geboren und ein Tag später auf den Namen Conrad[60] getauft. Über ihn folgt ebenso ein eigener Eintrag auf S. 27.

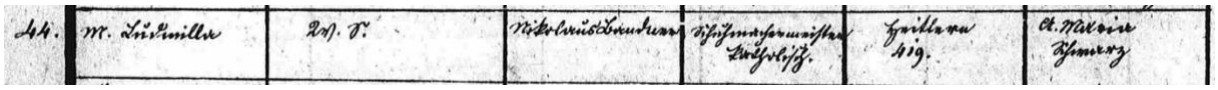


Kirchenbuch Pfronten, Taufen 1820-1856, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

[58] Sie verstarb am 11. März 1848 im Armenhaus Heitlern.
[59] Der Vater Nikolaus wurde nicht im Kirchenbuch nachgetragen.
[60] In späteren Einträgen wird er Konrad geschrieben.

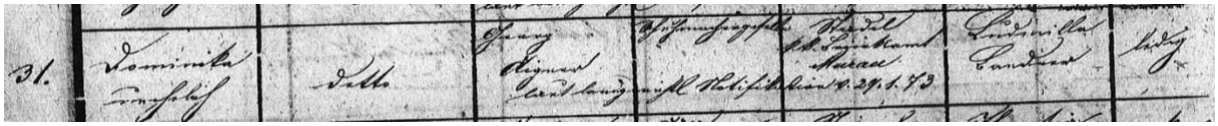
Nur zwei Jahre nach dem Einzug Nikolaus in Heitlern beginnt anscheinend das Chaos in dem Leben der Familie Bantner/Schwarz. Am 4. Dezember 1843 brannte deren Haus auf Nr. 419 komplett herunter und die Familie war obdachlos – so steht es in der „*Hausgeschichte Heitlern*“.[61]

In dem Taufeintrag der nächsten Tochter Maria Ludmilla[62] vom 30. April 1844 steht aber noch die Hausnummer 419 in Heitlern geschrieben – das müsste ggfs. noch überprüft werden.



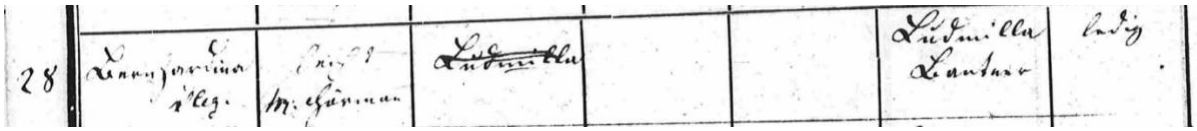
Kirchenbuch Pfronten, Taufen 1820-1856, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Diese Tochter hatte später zwei oder drei uneheliche Kinder, wobei die ersten beiden ihr sicher zuzuordnen sind. Am 1. Dezember 1872 hatte sie das Mädchen Veronika im Armenhaus in Heitlern zur Welt gebracht. Erst am 29. Januar 1873 bekannte sich der Schuhmachergeselle Georg Aigner zu dessen Vaterschaft.



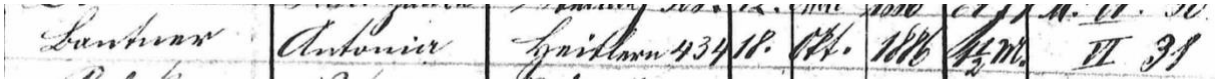
Kirchenbuch Pfronten, Taufen 1859-1913, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Am 8. November 1877 gebar sie das Mädchen Bernhardina ebenfalls im Armenhaus Nr. 433 von Heitlern.



Kirchenbuch Pfronten, Taufen 1859-1913, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Wahrscheinlich hat Ludmilla 1886 noch ein Mädchen mit dem Namen Antonia in dem Armenhaus geboren. Die Tochter verstarb aber schon 1½ Monate später am 18. Oktober dort, deren Geburtseintrag ist aber nicht in dem angegebenen Kirchenbuch VI, S. 31[63] auf Matricula online zu finden.



Kirchenbuch Pfronten, Register Sterbefälle 1648-1889, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

[61] PDF HG Heitlern, S. 40.

[62] In dem *„Adreß- und Geschäftshandbuch der Stadt Kempten“* von 1892 wohnte eine Ludmilla Bantner als Pflegerin in der Sonnenstrasse F13. Sie war aber schon 1888 dort gemeldet und wurde wahrscheinlich am 24.2.1905 auf dem Auer-Friedhof in München beerdigt.

[63] Auf S. 31 ist in dem KB *„Sterbefälle 1873-1891* [1935]“ das Jahr 1880, ab S. 45 ist dann 1886 – wo Antonia merkwürdigerweise aber nicht geschrieben steht. Hier könnte nur die Diözese Augsburg weiterhelfen.

Die Brandstätte samt Grundstück Nr. 419 tauschte Nikolaus gegen das Grundstück Ried Nr. 204 (heute Vilstalstraße 11) von Heinrich Haff. Dort baute er ein neues Haus und konnte im Juli 1844 den Dachstuhl aufsetzen.

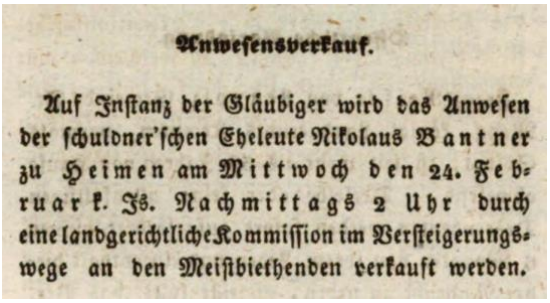
Lange hielt sich die Familie jedoch nicht dort auf, denn schon im Februar 1845 verkaufte Nikolaus den Besitz an den Fassmaler Joseph Anton Wolf aus Berg.

Somit war die Familie schon wieder obdachlos und verarmte wohl auch anschließend. Für zwei Monate kamen „*Nikolaus Bantner mit Frau und fünf(?) Kindern*“[64] 1846 bei der Familie von Joseph Poppler in der Hausnummer 96 (heute Kolpingstraße 26) in Rehbichel unter.

Der Mietzins über 4 Gulden[65] wurde von der Gemeinde Pfronten bezahlt, anschließend verwies die Gemeinde die Familie in das „*Gemeindedienerhaus*“ bzw. Armenhaus (Hausnummer 433) nach Heitlern.

Der Schreiner Franz Joseph Stapf von Hausnummer 424 (heute Tiroler Straße 28) richtete dort die Wohnstube ein und bekam dafür 3 Gulden und 16 Kreutzer.[66] Ebenfalls wurde ein „*Rauchfang*“ (Kamin) darin eingebaut, die 300 Ziegel dafür kosteten 5 Gulden.[67]

In Heimen, einem Ortsteil von Hopferau im Landkreis Ostallgäu stand am 24. Februar 1847 „*das Anwesen der Schuldner'schen Eheleute Nikolaus Bantner*“[68] zum Verkauf. Dessen Schätzwert wurde am 18. Dezember 1846 auf 1.353 fl festgelegt. Es liegt nahe, dass es das Ehepaar aus Pfronten war, müsste jedoch noch genauer geprüft werden – zeitlich passt es.

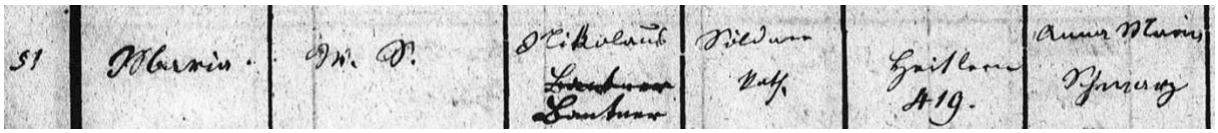


Anwesensverkauf.

Auf Instanz der Gläubiger wird das Anwesen der schuldner'schen Eheleute Nikolaus Bantner zu Heimen am Mittwoch den 24. Februar k. Js. Nachmittags 2 Uhr durch eine landgerichtliche Kommission im Versteigerungswege an den Meistbiethenden verkauft werden.

Intelligenzblatt 1847 (Ausschnitt). *Quelle: MDZ.*

Am 24. Juni 1848 kam ihre letzte Tochter Maria zur Welt, im Kirchenbuch steht wiederum Heitlern 419 und nicht das Armenhaus auf Nr. 433. Diese Tochter gebar am 7. Januar 1872 den unehelichen Sohn Josef Bantner in der Hausnummer 44 in Heitlern (welche es aber dort so nicht gab!), wahrscheinlich eher im Armenhaus. Als Dienstmagd brachte sie dort unehelich am 8. Juni 1878 noch den Engelbert Bantner zur Welt, welcher schon am 9. Januar 1879 verstarb. Ein Taufpate am 9. Juni war ihr Bruder Engelbert aus Polling.

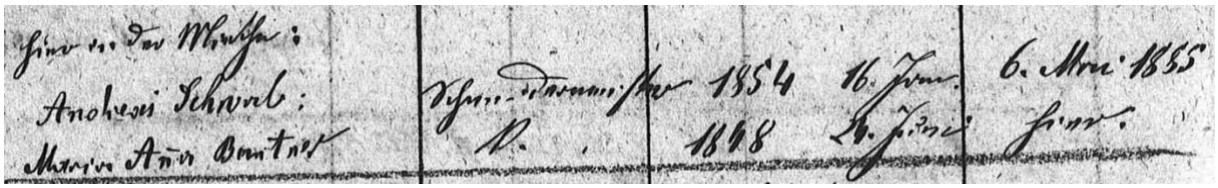


Kirchenbuch Pfronten, Taufen 1820-1856, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

[64] PDF Hausgeschichte Rehbichel, S. 30. Laut meinen Recherchen waren es 1846 aber nur vier Kinder.
[65] PDF Gemeinderechnungen, Gemeinderechnung 1846/47, S. 272.
[66] PDF Gemeinderechnungen, Gemeinderechnung 1846/47, S. 273.
[67] PDF Gemeinderechnungen, Gemeinderechnung 1846/47, S. 272-3.
[68] Beilage zum Intelligenz-Blatt von Schwaben und Neuburg Nr.1, 5. Januar 1847, S.11.

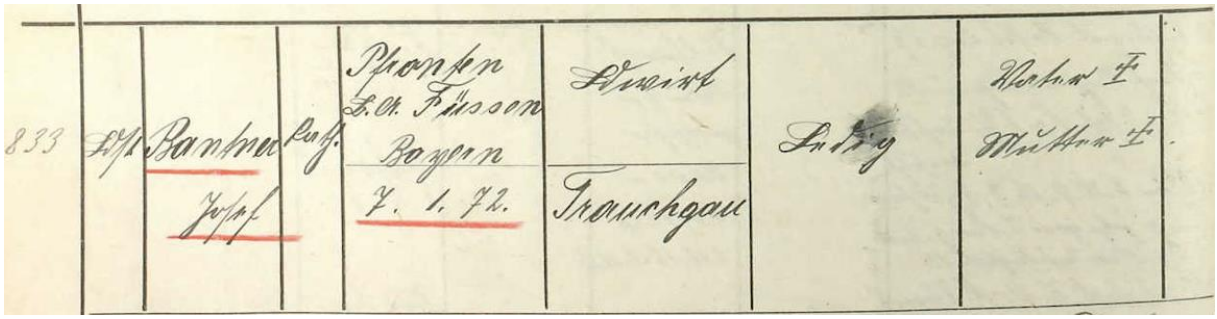
Maria gebar noch zwei uneheliche Kinder: am 19. April 1883 die Tochter Magdalena, am 30. Oktober 1884 den Sohn Andreas. Wahrscheinlich war deren Vater der Schneider Andreas Schwab (1854-?), welcher Maria am 6. Mai 1885 in Pfronten ehelichte.

Das Ehepaar wohnte mit diesen beiden Kindern eine Zeitlang zur Miete bei Dominikus oder Xaver Allgayer in der Hausnummer 39 in Kappel (heute Sängerweg 9), wo der Sohn Andreas am 12. April 1885 verstarb.



Andreas Schwab, Familienbuch 1830, 1750-1900 (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Ihr erster Sohn Josef Bantner (*7.1.1872) wohnte als Landwirt ab 1893 in Trauchgau, und wurde am 14. Oktober des gleichen Jahres als „*Landsturmmann*“ zum Militärdienst eingezogen. Laut dem Eintrag in der Kriegsstammrolle war seine Mutter Maria (*24.6.1848) und der unbekannte Vater (!) zu dem Zeitpunkt schon gestorben.[69]



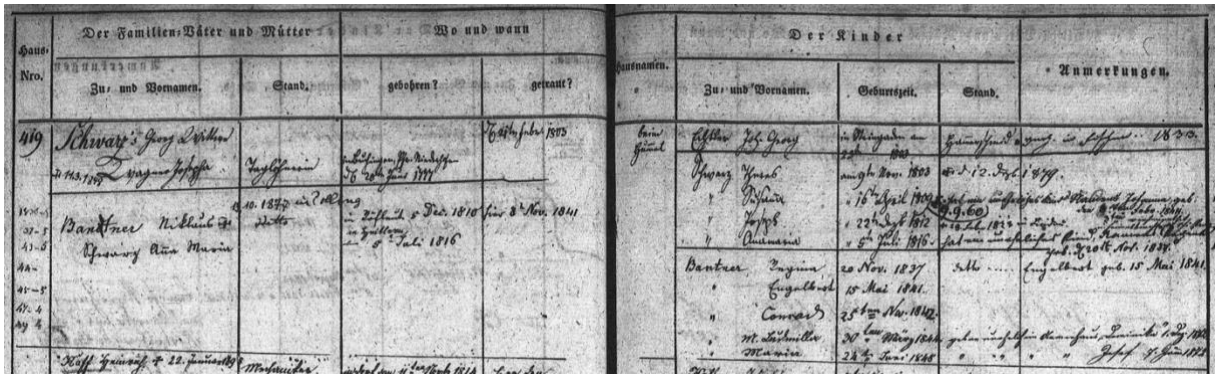
Kriegsstammrolle 1893 (Ausschnitt). *Quelle:Ancestry.*

In der Kriegsstammrolle von 1914 steht er als Fuhrparkbesitzer drin und war noch nicht verheiratet. Hier ist die Mutter Maria als Schneiderehefrau in Kempten eingetragen, der Andreas Schwab wird nicht erwähnt.

Im Familiengrab von Josef Bantner (1872-1953) in Trauchgau liegt seine Ehefrau Katarina (?-1970), sein Sohn Georg (1919-2004) und seine Tochter Josefa (1924-2016). Für die Kinder wurde am 28. Februar 2016 eine Hl. Messe in der St. Andreas Kirche in Trauchgau gehalten.

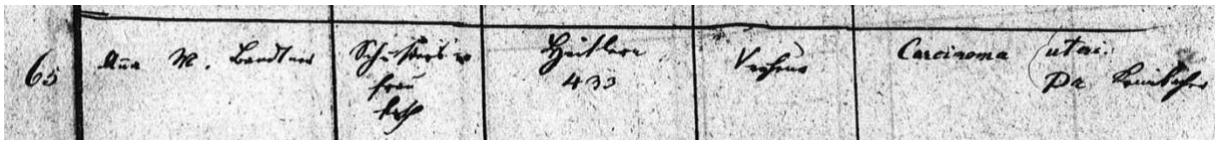
Nun wieder zurück Nikolaus Bantner und seiner Familie. Im Eintrag zur Nr. 419 in Heitlern sind im „*Familienbuch 1830*“ die Eltern und ihre fünf Kinder korrekt eingetragen. Später wurde das Todesdatum vom Vater Nikolaus eingetragen, aber nicht das frühere von der Mutter Anna Maria. Dazu stehen die o. g. unehelichen Kinder Veronika und Josef unter Anmerkungen.

[69] In dem KB Kempten Sterberegister steht jedoch keine Maria Schwab von 1885 bis 1901 drin, aber es fehlen die Jahre von 1892-93. Das Sterberegister von Pfronten ist nur von 1658-1889 bei Matricula.



Nik[o]laus Bantner, Familienbuch 1830, 1750-1900 (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Am 25. Juli 1850 morgens um halb sechs Uhr verstarb die Mutter Anna Maria Bantner, geb. Schwarz im Armenhaus in Heitlern mit 34 Jahren. Laut der „*Hausgeschichte Heitlern*“ lief danach Nikolaus’ „*Leben komplett aus dem Ruder*“.[70] In der Gemeinderechnung 1850/51 steht sein Name unter dem Punkt „*Nicht einzubringende Steuerschulden*“.[71]



Kirchenbuch Pfronten, Sterbefälle 1820-1856, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Elf Jahre später hatte das Bezirksgericht Kempten am 28. Mai 1861[72] eine öffentliche Sitzung, in der morgens um 8½ Uhr folgendes verhandelt wurde:

Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts Kempten.

Zur Verhandlung in öffentlicher Sitzung des k. Bezirksgerichts Kempten wurde verwiesen auf:

Dienstag den 28. Mai 1861:

Vormittags 8½ Uhr: Untersuchung gegen Nikol. Bantner, Schubmacher von Pfrantenheitlarn, wegen Verbrechens des Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht.

„*Untersuchung gegen Nikol. Bantner, Schumacher von Pfrantenheitlarn,*[73] *wegen Verbrechens des Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht.*“

Nachdem Nikolaus 21 Jahre zuvor von dem Vorwurf der Unzucht durch den Gemeindevorsteher Hermann/Hörmann entlastet worden war, galt die Anzeige von 1840 wohl doch nicht nur „*hauptsächlich dem Alois Doser*“[74] (s. S. 14).

[70] PDF HG Heitlern, S. 39.

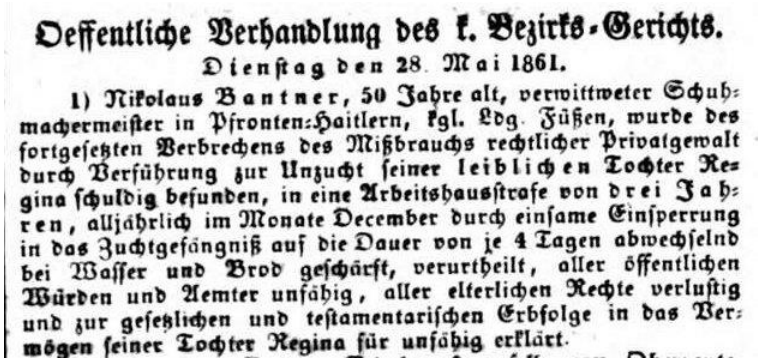
[71] PDF Gemeinderechnungen, Gemeinderechnung 1850/51, S. 283. (Hier als „Niklas“ Bantner geschrieben!)

[72] Kemptner Zeitung. 1861,1 = Jg. 78 ## 26.05.1861.

[73] Pfrantenheitlarn gibt es nicht, es müsste Pfrontenheitlern (in dieser Schreibweise statt Pfronten-Heitlern) dort stehen.

[74] Dieser verstarb 1848 interessanterweise in dem ehem. Bantner-Haus Nr. 147 in Röfleuten.

Das Urteil des Bezirksgerichts Kempten[75] fällt dann am gleichen Tag drastisch aus:



Oeffentliche Verhandlung des k. Bezirks-Gerichts.

Dienstag den 28. Mai 1861.

1) Nikolaus Bantner, 50 Jahre alt, verwittweter Schuhmachermeister in Pfronten:Haitlern, kgl. Ldg. Füßen, wurde des fortgesetzten Verbrechens des Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht seiner leiblichen Tochter Regina schuldig befunden, in eine Arbeitshausstrafe von drei Jahren, alljährlich im Monate December durch einsame Einsperrung in das Zuchtgefängniß auf die Dauer von je 4 Tagen abwechselnd bei Wasser und Brod geschärft, verurtheilt, aller öffentlichen Würden und Aemter unfähig, aller elterlichen Rechte verlustig und zur gesetzlichen und testamentarischen Erbfolge in das Vermögen seiner Tochter Regina für unfähig erklärt.

> „*1) Nikolaus Bantner, 50 Jahre alt, verwittweter Schuhmachermeister in Pfronten:Haitlern, kgl. Ldg. Füßen, wurde des fortgesetzten Verbrechens des Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht seiner leiblichen Tochter Regina schuldig befunden, in eine Arbeitshausstrafe von drei Jahren, alljährlich im Monate Dezember durch einsame Einsperrung in das Zuchtgefängniß auf die Dauer von je 4 Tagen abwechselnd bei Wasser und Brot geschärft, verurtheilt, aller elterlichen Rechte verlustigt und zur gesetzlichen und testamentarischen Erbfolge in das Vermögen seiner Tochter für unfähig erklärt.*“

Die Gemeinde Pfronten verzeichnete Nikolaus in der Gemeinderechnung 1860/61 unter dem Punkt „*Nachlaß und Verlust an Steuern*“[76] seinen Aufenthaltsort mit „*z.Zt. im Strafarbeitshaus*“.

Wann Nikolaus daraus entlassen wurde und wo er dann gewohnt hat, ist bisher nicht bekannt. Man könnte dafür die Digitalisate der Kemptner Zeitung bei digiPress durchforsten, aber das wäre eine sehr mühselige Arbeit, da die Ausgaben nicht alle vollständig indexiert sind.

Am 13. Oktober 1867 erscheint jedoch eine Anzeige von ihm in dem „*Tag- und Anzeigeblatt für Kempten und das Allgäu*“.[77] Darin bietet er „*Schöne Borstorfer-Äpfel, das Hundert zu 83 kr.*“ auf dem Hildegardplatz in Kempten an.



Schöne Borstorfer-Aepfel
das Hundert zu 83 kr. hat zu verkaufen
Nikolaus Bantner am Hildegardplatz.

Anzeige (Ausschnitt). *Quelle: s. Anm. 76.*

[75] Kemptner Zeitung. 1861,1 = Jg. 78 ## 30.05.1861.

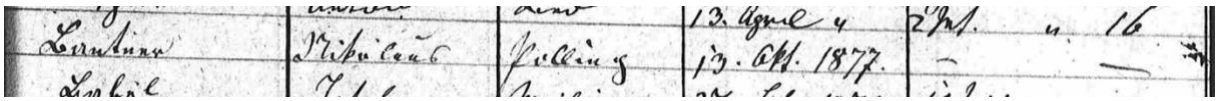
[76] PDF Gemeinderechnungen, S. 305.

[77] Tag- und Anzeigeblatt für Kempten und das Allgäu : Amtsblatt für das Königliche Amtsgericht Kempten : Organ für land- und milchwirtschaftliche Interessen. 1867,9/12 = Jg. 5 ## 13.10.1867.

16 Tage später verkauft er am 29. Oktober[78] „*Schöne große Zwiebeläpfel*“ auf dem neustädtischen Kirchenplatz, und am 8. November 1867[79] kommen zu den Äpfeln noch „*Isibart- und Citronen-Birnen*“ am Kirchenplatz hinzu.

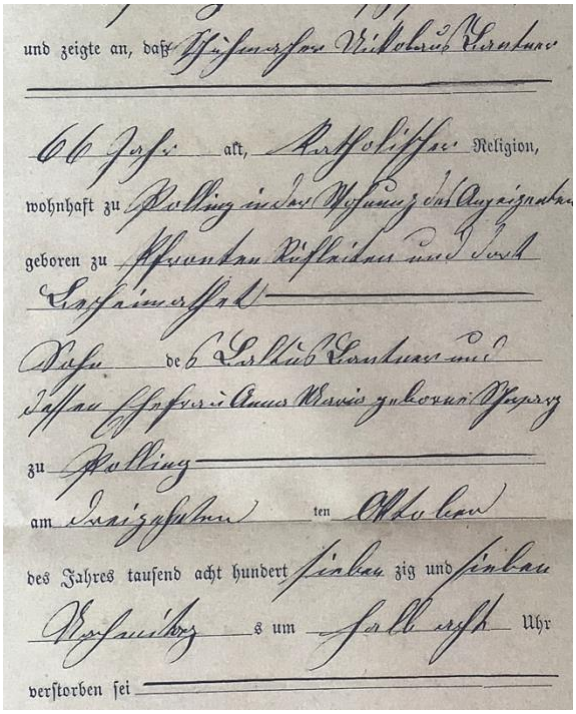
In der Antwort des Stadtarchivs Kempten vom 11.6.2025 steht geschrieben, dass sie zu Nikolaus Bantner keine Hinweise haben – was sehr merkwürdig ist. Vielleicht hat er aber außerhalb von Kempten gewohnt und ist von dort zu den Märkten in Kempten gefahren.

Im Jahre 1875 erhält er 25 Gulden[80] Unterstützung von der Gemeinde Pfronten für seinen Aufenthalt in Steingaden (Weilheim-Schongau). Zwei Jahre später hielt er sich in Polling (ebenfalls Weilheim-Schongau) auf und verstarb 1877 dort mit 66½ Jahren.



Kirchenbuch Pfronten, Sterberegister 1658-1899, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Der Tod von Nikolaus steht nur im Sterberegister auf Matricula, das entsprechende Kirchenbuch von Polling aus der Zeit ist dort nicht vorhanden. Mitte August 2025 schickte das Einwohnermeldeamt Polling den Sterbeeintrag vom 13. Oktober 1877, worin steht, dass er in der Wohnung seines Sohnes Konrad in der Dorfgasse Nr. 127½ vormittags um halb acht gestorben ist.


und zeigte an, daß
66 Jahr alt, Religion,
wohnhaft zu
geboren zu
zu
am ten
des Jahres tausend acht hundert zig und
s um Uhr
verstorben sei

Sterbeeintrag Nikolaus Bantner. *Quelle: Einwohnermeldeamt Polling.*

[78] Tag- und Anzeigeblatt für Kempten und das Allgäu : Amtsblatt für das Königliche Amtsgericht Kempten : Organ für land- und milchwirtschaftliche Interessen. 1867,9/12 = Jg. 5 ## 29.10.1867.
[79] Tag- und Anzeigeblatt für Kempten und das Allgäu : Amtsblatt für das Königliche Amtsgericht Kempten : Organ für land- und milchwirtschaftliche Interessen. 1867,9/12 = Jg. 5 ## 08.11.1867.
[80] PDF Gemeinderechnungen, S. 327.

In der „*Gemeinderechnung Berg 1898*“[81] steht noch ein letzter Eintrag zu Nikolaus:

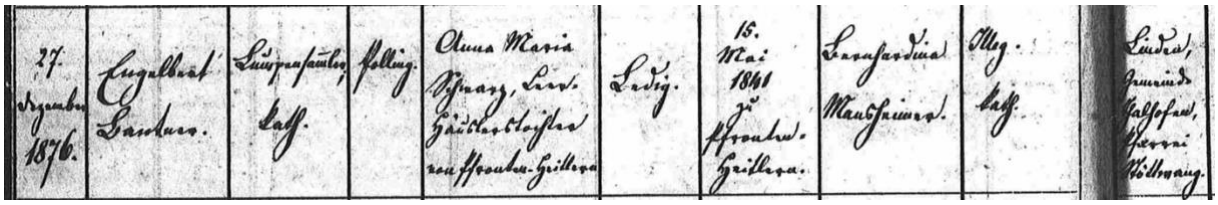
> „*Dem Lib*.[orius] *Scholz als Beigeordneter wegen Ansässigmachung des verstorbenen Nikolaus Bantner mit Herrn Bürgermeister ins Archiv gegangen 2,00*“ [Gulden oder Mark?]

Laut Wolfgang Suiter war Scholz ein Chronist: „*für die Recherchen hat er wohl Geld von der Gemeinde bekommen.*“

Wie aus der „*Hausgeschichte Heitlern*“ schon oben zitiert, wäre die Familiengeschichte von Nikolaus Bantner „*fast Stoff für einen spannenden Roman*“. Erwähnenswert ist aber noch die Tatsache, dass die männlichen Mitglieder der Familie ihre Ehefrau(en), Mutter, Töchter und Schwestern im Armenhaus in Heitlern zurückgelassen hatten – während sie von dannen gezogen sind.

4.1.1 Engelbert Bantner (1841-?)

Der erste Sohn Engelbert Bantner (*15.5.1841) von Anna Maria und Nikolaus Bantner wohnte möglicherweise ebenfalls in Polling, am 27. Dezember 1876 hat er dort mit 35 Jahren die zehn Jahre ältere Bernhardine Mausteiner (*5.5.1851, Lindau / Gemeinde Thalhofen, Stöttwang) geheiratet. Bei seiner Heirat steht Lumpensammler in Polling als Beruf, er musste 1,03 Gulden als Gebühr für Trauung zahlen.[82]



Kirchenbuch Polling, Hochzeiten 1869-1898, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Engelbert hatte wie sein Vater auch Ärger mit der Justiz. Neun Jahre vor der Hochzeit steht in der Kemptener Zeitung vom 19. März 1867 unter der Rubrik „*Oeffentliche Verhandlung des k. Bezirksgerichts Kempten, Donnerstag den 14. März 1867*“:[83]



Oeffentliche Verhandlung des k. Bezirksgerichts Kempten als Polizeistrafgericht II. Instanz.

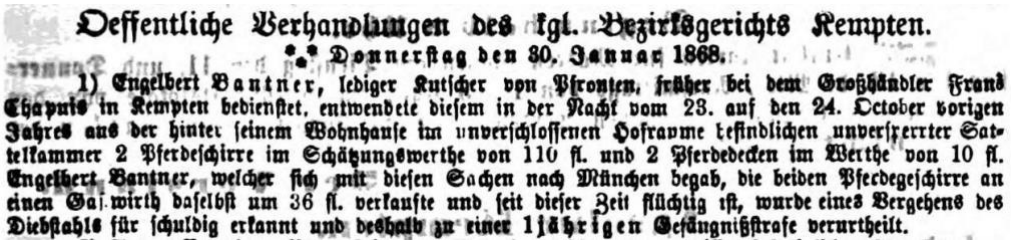
1) Engelbert Landtner, Kutscher in Kempten, welcher durch Urtheil des k. Stadtgerichts Kempten wegen Ehrenkränkung des Johann Seele von Ludwigshöhe in eine Arreststrafe von 2 Tagen, sowie in die Kosten verurtheilt worden, ergriff hiergegen die Berufung, worauf heute erkannt wurde: 1) Kläger und Beklagter sind gegenseitig verübter Ehrenkränkungen für schuldig zu erachten und werden dieselben für theilweise aufgehoben erklärt; 2) Engelbert Landtner wird überdies in eine Geldstrafe von 3 fl. und sämmtliche Kosten verurtheilt.

> *„Engelbert Bandtner, Kutscher in Kempten, welcher durch Urtheil des k. Stadtgerichts Kempten wegen Ehrenkränkung des Johann Seele von Ludwigshöhe in eine Arreststrafe von 2 Tagen, sowie in die Kosten verurtheilt worden, ergriff hiergegen die Berufung worauf heute erkannt wurde:*

[81] PDF Gemeinderechnungen, S. 350.
[82] PDF Gemeinderechnungen, S. 328.
[83] Kemptner Zeitung. 1867,1 = Jg. 84 ## 19.03.1867.

1) Kläger und Beklagter sind gegenseitig verübter Ehrenkränkungen für schuldig zu erachten und werden dieselben für theilweise aufgehoben erklärt;
2) Engelbert Bandtner wird überdies in eine Geldstrafe von 3 fl. und sämmtliche Kosten verurtheilt.“

Knapp ein Jahr später steht er wieder in der Kemptner Zeitung, diesmal vom 5. Februar 1868[84] unter der Rubrik „*Aus dem Gerichtsaale*“:



Oeffentliche Verhandlungen des kgl. Bezirksgerichts Kempten.

Donnerstag den 30. Januar 1868.

1) Engelbert Bantner, lediger Kutscher von Pfronten, früher bei dem Großhändler Franz Chapuis in Kempten bedienstet, entwendete diesem in der Nacht vom 23. auf den 24. October vorigen Jahres aus der hinter seinem Wohnhause im unverschlossenen Hofraume befindlichen unversperrter Sattelkammer 2 Pferdeschirre im Schätzungswerthe von 110 fl. und 2 Pferdedecken im Werthe von 10 fl. Engelbert Bantner, welcher sich mit diesen Sachen nach München begab, die beiden Pferdegeschirre an einen Gastwirth daselbst um 36 fl. verkaufte und seit dieser Zeit flüchtig ist, wurde eines Vergehens des Diebstahls für schuldig erkannt und deshalb zu einer 1jährigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

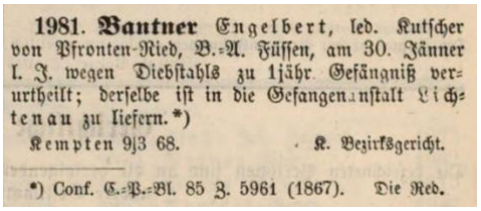
„Oeffentliche Verhandlung des kgl. Bezirksgerichts Kempten. Donnerstag am 30. Januar 1868.

1) Engelbert Bantner, lediger Kutscher von Pfronten, früher bei dem Großhändler Frz. Chapius in Kempten bedienstet, entwendete diesem in der Nacht vom 23. auf den 24. Oktober vor Js. aus der hinter seinem Wohnhause im unverschlossenen Hofraume befindlichen unversperrten Sattelkammer zwei Pferdegeschirre im Schätzungswerthe von 110 fl. und zwei Pferdedecken im Werthe von 10 fl. – Engelbert Bantner, welcher mit diesen Sachen sich nach München begab, daselbst die beiden Pferdegeschirre an einen Gastwirth um 36 fl. verkaufte und seit dieser Zeit flüchtig ist, wurde eines Vergehens des Diebstahls für schuldig erkannt und deshalb zu einer 1 jährigen Gefängnisstrafe verurteilt.“

Bereits am 30. November 1867 gab es zu der Tat einen Eintrag in den Bayrischen Polizeiakten:[85]

„5961. Bantner Engelbert, Kutscher von Pfrontenried, Landg. Füssen, wegen eines in der Nacht vom 23/34. v. M. dahier verübten Verbrechens des Diebstahls (St.-G.-B. Art 274 Abs. 2); unter den Ablaten befinden sich 2 wollene blau, roth und braun gestreifte, mit F. C. in rothem Tuche gezeichnete Pferdecken, um deren event. Uebersendung ersucht wird. K. I. Unt.-Richter.“

Die einjährige Gefängnisstrafe verbrachte er lt. Polizeiakten wohl ab dem 9. März 1868 in der Gefangenenanstalt Lichtenau:[86]



1981. **Bantner** Engelbert, led. Kutscher von Pfronten-Ried, B.-A. Füssen, am 30. Jänner l. J. wegen Diebstahls zu 1jähr. Gefängniß verurtheilt; derselbe ist in die Gefangenanstalt Lichtenau zu liefern.*)

Kempten 9|3 68. K. Bezirksgericht.

*) Conf. C.-P.-Bl. 85 Z. 5961 (1867). Die Red.

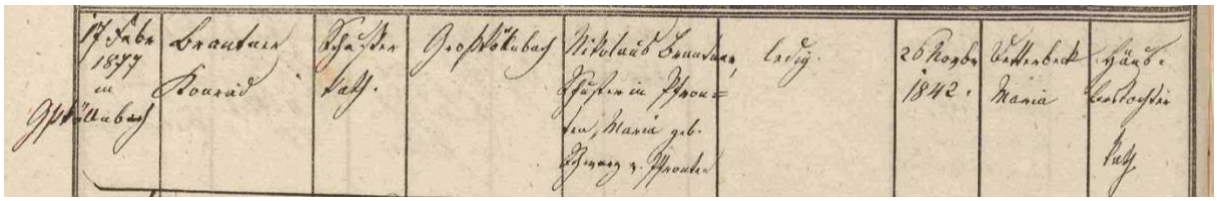
Bayerisches Central-Polizei-Blatt 1868 (Ausschnitt). *Quelle: MDZ.*

[84] Kemptner Zeitung. 1868,1 = Jg. 85 ## 05.02.1868, hier der Ausschnitt von dem Tag- und Anzeigeblatt für Kempten und das Allgäu : Amtsblatt für das Königliche Amtsgericht Kempten : Organ für land- und milchwirtschaftliche Interessen. 1868,1/4 = Jg. 6 ## 05.02.1868.
[85] Bayer. Zentral-Polizei-Blatt. 1867 = Jg. 2, Nr. 85, 8. Dezember 1867, S. 418.
[86] Bayer. Zentral-Polizei-Blatt. 1868 = Jg. 3, Nr. 24, 11. April 1868, S. 130.

Wann und wo er und seine Ehefrau gestorben sind, konnte bisher nicht herausgefunden werden – auch nicht die Geburt eines Sohnes mit Namen Josef.

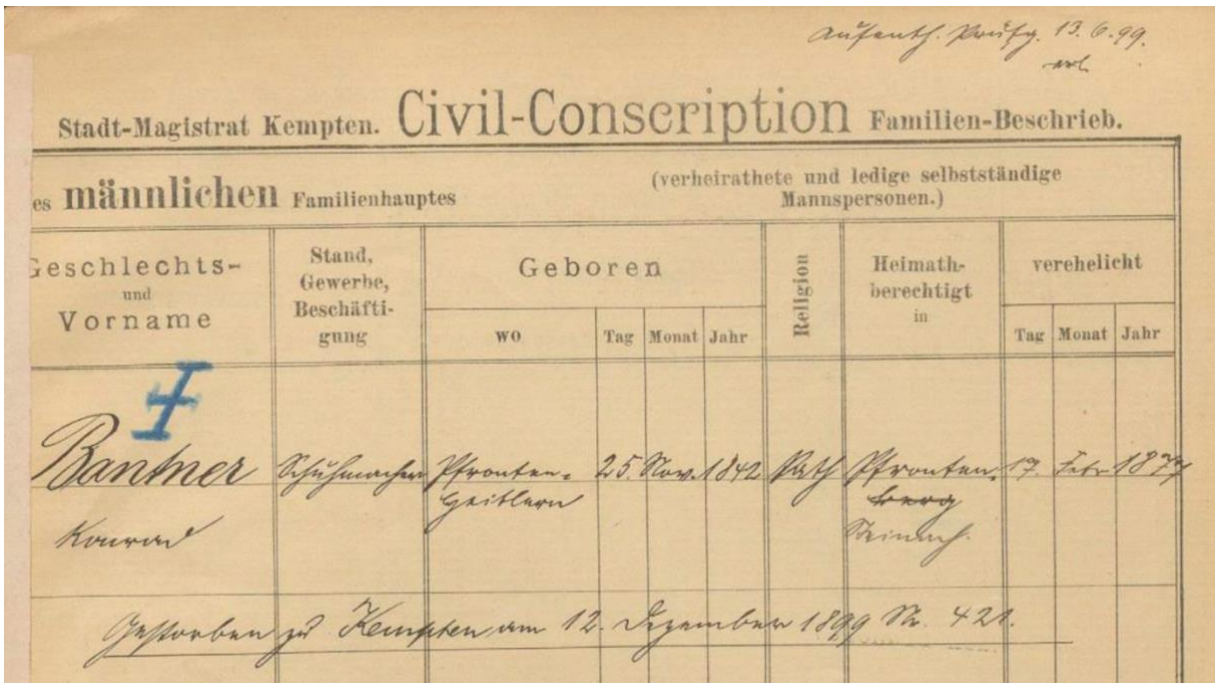
4.1.2 Konrad Bantner (1842-1899)

Der zweite Sohn Konrad (*25.11.1842) war ebenfalls Schumacher wie sein Vater und heiratete die Marie, geb. Detterböck (oder Dotterbeck) am 17. Februar 1877 in ihrem Dorf Großköllnbach (Dingolfing-Landau). Zu dem Zeitpunkt lebte sein Vater noch und war möglicherweise bei der Hochzeit dabei, vielleicht auch sein Bruder Engelbert.



Kirchenbuch Pilsting, Trauungen 1858-1879, linke Seite (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Mit ihr hatte er zehn Kinder, die bis auf dem Sohn Konrad nur chronologisch aufgelistet werden: Konrad Bantner (*17.4.1878, Polling – †19.4.1943, Kempten), Monika (*18.5.1879, Polling – †?), Genovefa (2.1881 – †23.1.1882 Ried Nr. 197), Josef[87] (*23.9.1882, Ried Nr. 197 – †?), Kreszenzia (*29.9.1883, Dorf Nr. 374 – †?), Heinrich (*21.7.1885, Dorf Nr. 374 [434] – †8.5.1890?), Simon (*2.11.1888, Heitlern Nr. 433 – †?), Aloys (*21.10.1893?, Heitlern – †?), Maria (*4.5.1896, Heitlern – †?), und Johann (*5.5.1899, Heitlern – †?).



Civil-Conscription Konrad Bantner (Ausschnitt). *Quelle: Stadtarchiv Kempten.*

[87] Über ihn ist noch seine Ehe mit Josepha Lutzenberger und ihre drei Söhne etwas bekannt.

Mit 52 Jahren stand Konrad wegen Beleidigung am 6. März 1894 in der Tagesordnung der Strafkammer des königlichen Landgerichts Kempten,[88] sein Widerruf wurde aber verworfen.



Aus dem Gerichtssaale.
Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts Kempten vom 6. März 1894.
*** (1. Fall.) In Sachen Bantner Conrad, Schuhmacher, von Pfronten-Heitlern, A.-G. Füssen, wegen Beleidigung, wurden die Berufungen des Amtsanwalts und des Angeklagten verworfen.

Kemptner Anzeiger 1894 (Ausschnitt). *Quelle: MDZ.*

Bereits am 24. Oktober 1889 wurde er dort „*von der Anschuldigung einer Uebertretung feuerpolizeil. Anordnungen freigesprochen*.“[89] Die entsprechende Anklage wurde bisher nicht gefunden.

Die in der Gemeinde Pfronten geborenen Kinder Josef und Kreszenzia tauchen in den Hausgeschichten nicht auf, ab Simon wurden die ihm folgenden Geschwister wohl im Armenhaus in Heitlern geboren.

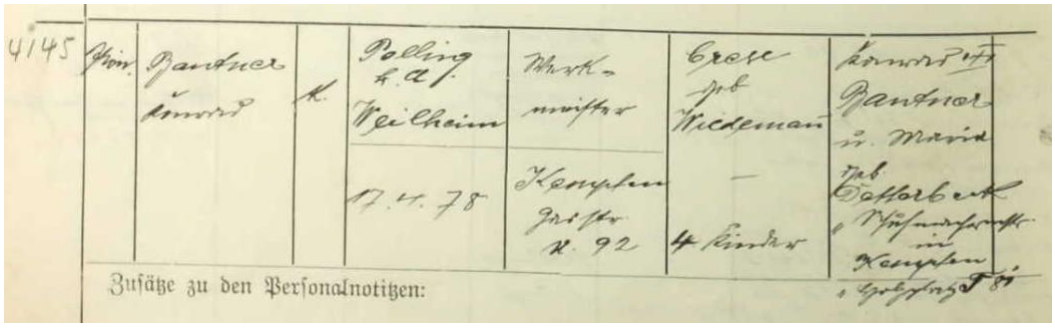
Am 10. Juni 1899 zog die gesamte Familie von Ried nach Kempten, wo der Vater am 9. November 1899 ein Unterstützungsgesuch in Kempten gestellt hatte. Kurz darauf verstarb er dort am 12. Dezember 1899 mit 57 Jahren.

4.1.2.1 Konrad Bantner (1878-1943)

Der erste Sohn Konrad Bantner wurde am 17. April 1878 in Polling geboren. Mit 21 Jahren lebte er in Kempten und heiratete dort die Kreszenzia Wiedemann (*28.5.1882, Segger; St. Mang) am 28. Mai 1906.

Mit ihr hatte er sechs Kinder, die alle in Kempten geboren wurden: Rosina (*19.6.1908 – †9.7.1994) und Theresia als Zwillinge (*19.6.1908 – ?), Konrad (*7.1.1910 – †1.7.1962), Erna Maria (*7.10.1912 – ?), Kreszenzia (*20.2.1914 – †24.6.1916), und Hermann (*2.11.1923 – †5.10.1944).

Laut den Einträgen in den „Kriegsstammrollen Bayern“[90] war er bei einer Eisenbahn-Bau-Kompanie als „*Werkmeister*“ (wahrscheinlich Schuhmacher) in Kempten eingetragen, von 1922 bis 1924 arbeitete er aber auch bei den Allgäuer optisch-mechanischen Werkstätten. Konrad verstarb in Kempten am 19. April 1943.



4145

Pfron.	Bantner Konrad	K.	Polling h. A. Weilheim	Werkmeister	Crese geb. Wiedemann	Konrad Bantner u. Maria geb. Dettorbeck
			17.4.78	Kempten Gaisstr. N. 92	4 Kinder	Schuhmachermstr. in Kempten

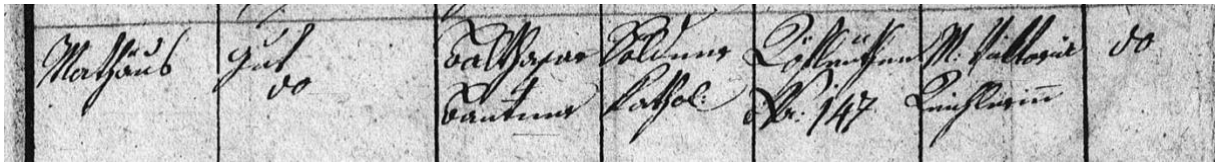
Zusätze zu den Personalnotizen:

Kriegsstammrolle 1900 (Ausschnitt). *Quelle: Ancestry.*

[88] Kemptner Anzeiger. 1894, Nr. 55, 8. März 1894.
[89] Tag- und Anzeigeblatt für Kempten und das Allgäu. 1889,9/12 = Jg. 27, Nr. 269, 27.10.1889, S. 5.
[90] Kriegsranglisten und -stammrollen des Königreichs Bayern, 1. Weltkrieg 1914-1918, Bd. 18504, Nr. 4145.

4.2 Mathias Bantner (1820-1880)

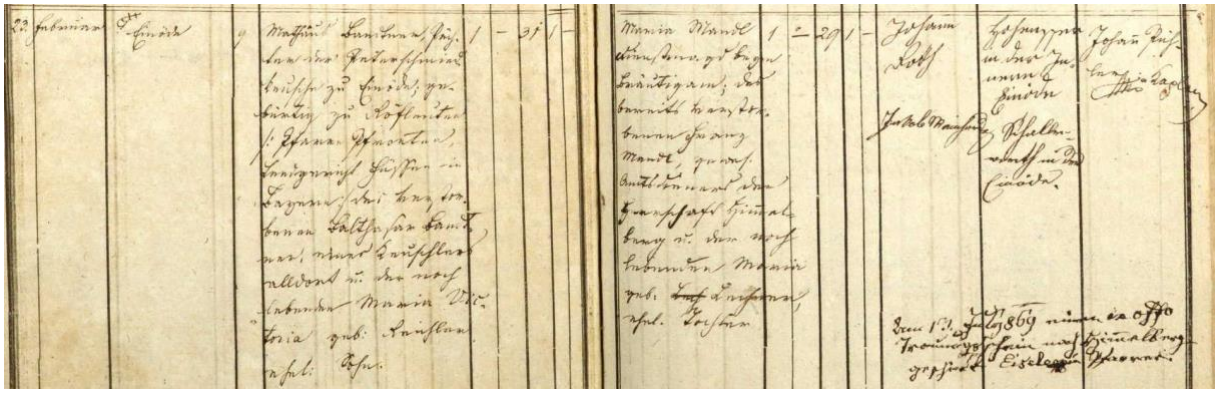
Der jüngste Sohn von Balthasar Bantner am 17. Februar 1820 um 8 Uhr abends in Röfleuten Nr. 147 geboren. Am nächsten Tag wurde er in Pfronten auf den Namen Mathäus getauft, und nicht Mathias.



Kirchenbuch Pfronten, Taufen 1820-1856, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Auch bei seiner Heirat mit Maria Mandl (1822-1893) am 23. Februar 1851 in Treffen (Kärnten, Österreich) steht Mathäus als Vorname in dem Kirchenbucheintrag – später dann wird daraus Mathias.

Sowohl in diesem Trauungseintrag,[91] als auch in den Taufeinträgen bei den Kindern steht ein Vermerk: „*Dem 13. July 1869 einen ex offo*[92] *Trauergeschein[?] nach Himmelberg geschickt Eiseleppin[?] Pfarrer [unleserlich]*."



Kirchenbuch Pfronten, Trauungsbuch II, 1840-1893, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Zu der gleichnamigen Mutter Maria Mandl (1802-?) erzählt der Chronist eine Geschichte, die wahrscheinlich ausgedacht ist. Angeblich soll diese Maria eine geborene von Lodron-Laterano[93] gewesen sein, bzw. „*die Tochter eines* [sic!] *Grafen von Lodron*" – dessen Vorname nennt er nicht.

Beide Maria's sollen als Hebammen auf dem Schloss Biberstein (auch Bieberstein, Piberstein) in Himmelberg ihre Dienste verrichtet haben. Für die Heirat mit dem bürgerlichen Franz Mandl soll die Mutter „*auf ihre Adelsprivilegien*" verzichtet haben – dieser „*Förster*" arbeitete angeblich auch für den Grafen Lodron.

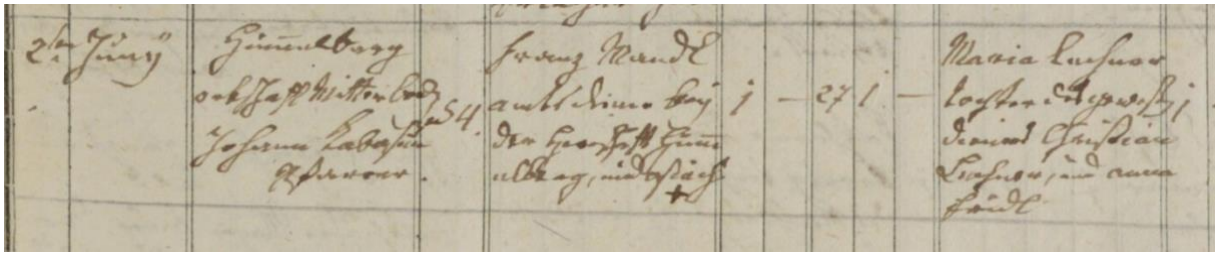
Um die Geschichte noch weiter zu untermauern, „*erzählt*" der Chronist noch „*eine kleine Groteske*" aus dem Jahr 1938, die zu dem Zeitraum der Ariernachweise für die Nazis passt. Am Ende hätten seine Eltern nach Abweisung durch den „*damaligen Grafen Lodron*" (wieder kein Vorname!) aber „*entsprechende Hinweise*" im „*Himmelberger Pfarramtsregister*" gefunden.

[91] Am Ende der Spalte von Maria Mandl kann man ihre Mutter „Maria, geb. Lechner" lesen.
[92] „von Amts wegen".
[93] https://de.wikipedia.org/wiki/Lodron.

Welche „*Hinweise*“ das gewesen sein sollen, lässt der Chronist allerdings im Unklaren. Bei Gelegenheit könnte man die Kirchenbücher von Himmelberg deswegen durchforsten, aber eigentlich muss man das gar nicht. Der Chronist nennt nämlich selbst auf Seite 3 (der Abschrift des ersten Teils der Chroniken) die „wahren“ Vorfahren der Maria Mandl (1822-1893), und auf der Seite 13 sind diese in der Ahnentafel zu sehen.

Als ihre Eltern stehen dort Franz Mandl (1795-?) und Maria geb. Lechner (1802-?), deren Eltern waren Christian Lechner und Anna geb. Fridl (Friedl). Bei Bedarf könnte man wahrscheinlich noch weitere Lebensdaten von ihnen in den Kirchenbüchern von Himmelberg finden.

In dem „*Trauungsbuch II (H05_017-1)*“ steht bei der Heirat von Franz Mandl und Maria Lechner am 2. Juni 1822 in Himmelberg, dass der Bräutigam ein „*Amtsdiener bei der Grafschaft Himmelberg*“ war, und nicht „*Förster*“. Die Angaben zu Maria Lechner entsprechen denen des Chronisten, möglicherweise hat sie bei der Grafschaft auch mal als Hebamme gearbeitet.

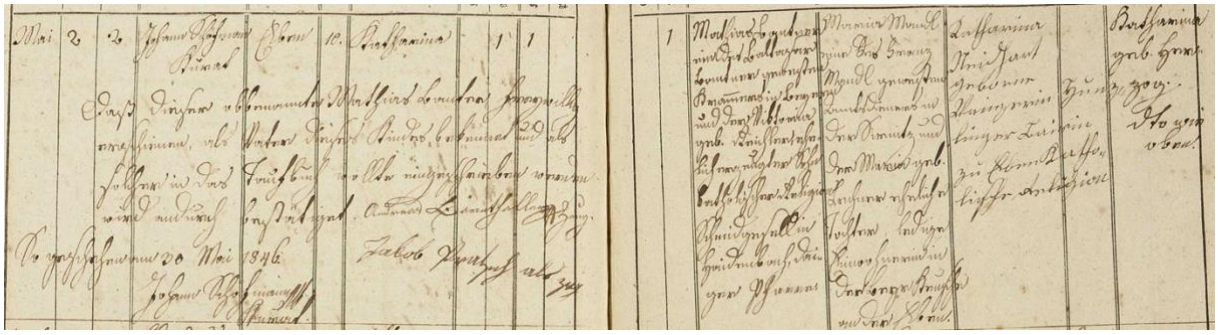


Kirchenbuch Himmelberg, Trauungsbuch II, 1784-1789, linke Seite(Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Warum der Chronist am Anfang des Bantner-Kapitels diese adelige Vorgeschichte „*erzählt*“ – und sie dann selbst wieder revidiert, wird für immer sein Geheimnis bleiben. Mathias Bantner (1820-1880) und Maria Mandl (1822-1893) hatten jedenfalls acht Kinder, die ersten drei waren zunächst unehelich:

1. Katharina (*2.5.1846 in Eben, Zedlitzdorf, Kärnten – † unbekannt; früh verstorben)
2. Viktoria (*16.9.1848, Äußere Einöde, Kärnten – †6.11.1855 Äußere Einöde, Kärnten)
3. Christian (*15.2.1850, Äußere Einöde, Kärnten – †10.3.1933 Kirchstein, Bayern)
4. Mathias (*30.3.1851, Äußere Einöde, Kärnten – †8.9.1855 Äußere Einöde, Kärnten)
5. Ottilie (*7.3.1853, Äußere Einöde, Kärnten – †1912, München)
6. Maria (*14.3.1855, Äußere Einöde, Kärnten – † unbekannt)
7. Viktoria (*17.3.1857, Äußere Einöde, Kärnten – †5.1.1927 Hinteregg, Kempten)
8. Therese (*9.2.1859, Ebene Reichenau, Kärnten – † unbekannt, wahrscheinlich München)

In der Chronik wird Katharina Bantner, geb. Mandl als erstes Geschwister seiner Großmutter Viktoria (1857-1927) erwähnt, die jedoch früh verstorben sei. Sie wurde am 2. Mai 1846 nicht in (Äußere) Einöde bei Treffen geboren, sondern in Eben, Zedlitzdorf, Feldkirchen (Kärnten). Erst 26 Tage später bekannte sich Mathias Bantner freiwillig als deren Erzeuger des ersten unehelichen Kindes. Ihren „*frühen*“ Tod konnte ich aber weder in den Kirchenbüchern von Zedlitzdorf noch in denen von Treffen finden.



Kirchenbuch Zedlitzdorf, Geburtsbuch III 1841-1874 (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Viktoria Bantner – geboren am 16. September 1848 in Einöde – war die zweite Tochter, welche aber in der Chronik gar nicht auftaucht. Sie war zum Zeitpunkt der Geburt ebenso unehelich, seit der Heirat im Jahr 1851 steht sie im Sterbeeintrag vom 6. November 1855 daher als eheliche Tochter.



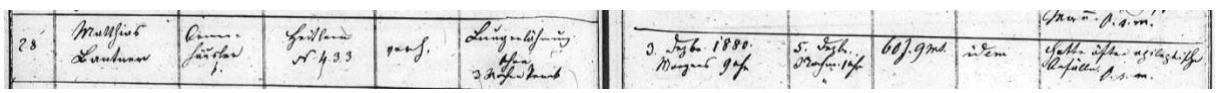
Kirchenbuch Treffen, Geburtsbuch VII, 1839-1850, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Im Jahre 1855 hatte die Familie zwei Verluste zu erleiden: der Sohn Mathias starb mit knapp 4½ Jahren am 8. September an Ruhr, die Tochter Viktoria am 6. November an Scharlach. Sie wurde nur 7 Jahre alt.

Auf zwei weitere Kinder – deren Lebenswege eng miteinander verknüpft waren – wird im Folgenden detaillierter eingegangen, zu den verbliebenen stehen die Angaben in der Chronik. Die Geburt des dritten Kindes Christian Bantner in (Äußere) Einöde – der Ort wird nicht erwähnt – wird von dem Chronisten geschickt umschrieben: „*Ein ganzes Jahr ließen die Eltern noch vorübergehen, bevor sie sich zur Ehe entschlossen*."

Alle weiteren Kinder gibt er insofern korrekt an, was deren Lebensdaten betrifft. Er macht jedoch keinen Hehl daraus, dass es mehrheitlich Töchter (6) statt „Stammhalter" bzw. Söhne (2) waren. Der Vater Mathias war Hufschmied und wünschte sich „*kräftige Buben, die für die Schmiede taugten*." Gäbe es dessen vorletzte Tochter Viktoria (1857-1927) nicht, wäre er nie zur Welt gekommen.

Der Vater Mathias starb lt. dem Chronisten am 3. Dezember 1860 „*an den Folgen einer Schlägerei*" in Kappel.[94] Seine Frau Maria zog mit den Kindern zunächst zu „*Verwandten in Pfronten*", und musste „*einen jahrelangen Prozess führen, um für sich und ihre Kinder das Heimatrecht in Pfronten zu bekommen*."[95] Der Ehemann Matthias Bantner verstarb aber erst 20 Jahre später am 3. Dezember 1880 im Armenhaus in Heitlern!



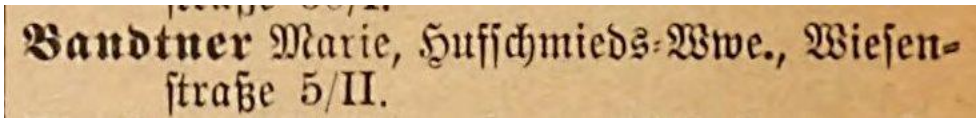
Kirchenbuch Pfronten, Sterbefälle 1873-1935 (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

[94] In dem Kirchenbuch „*Sterbefälle 1857-1872*" taucht er jedoch nicht auf.

[95] Hierzu ist auch beim Heimatverein Pfronten nichts zu finden. Wolfgang Suiter schreibt dazu: „*Ein Prozess um das Heimatrecht scheint mir in diesem Jahr (1860) nicht plausibel. Es gibt schließlich schon länger familiäre Wurzeln in Pfronten.*"

Bei welchen Verwandten die Mutter mit den Kindern in Pfronten (unangemeldet?) gewohnt hat, ist nicht zu ermitteln. Im Jahre 1883 wohnte sie ohne Anmeldung in Wank, Gemeinde Nesselwang. In ihrer „*Aufenthalts-Anzeige*“ (Einwohnermeldebogen) steht, dass sie am 30. Januar 1892 aus München[96] in Augsburg ankam.

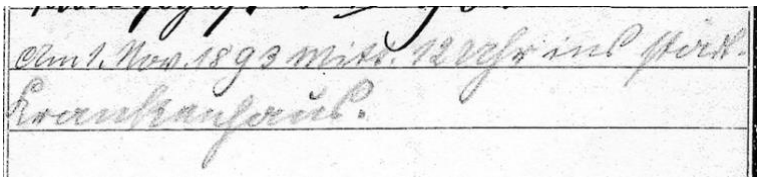
Im Augsburger Adressbuch von 1893 ist sie als Hufschmiedswitwe mit dem Namen „*Marie Bandter*“ eingetragen. Mehr dazu bei der Tochter Viktoria in 4.2.2.


Bandtner Marie, Hufschmieds-Wwe., Wiesen-
straße 5/II.

Adressbuch Augsburg 1893, (Ausschnitt). *Quelle:DigiBib.*

In den nächsten beiden Wohnungen in der Inneren Uferstraße Nr. 11 und der Schützenstr. 12 ist sie bei Christof Häfner als „*nicht gemeldet*“ eingetragen. Ihre Anmeldung erfolgt erst am 6. Februar 1893, bei „*Aufenthaltsweck*“ steht: „*Ist im Unterhalte ihres Schwiegersohnes Christoph Häfner.*“

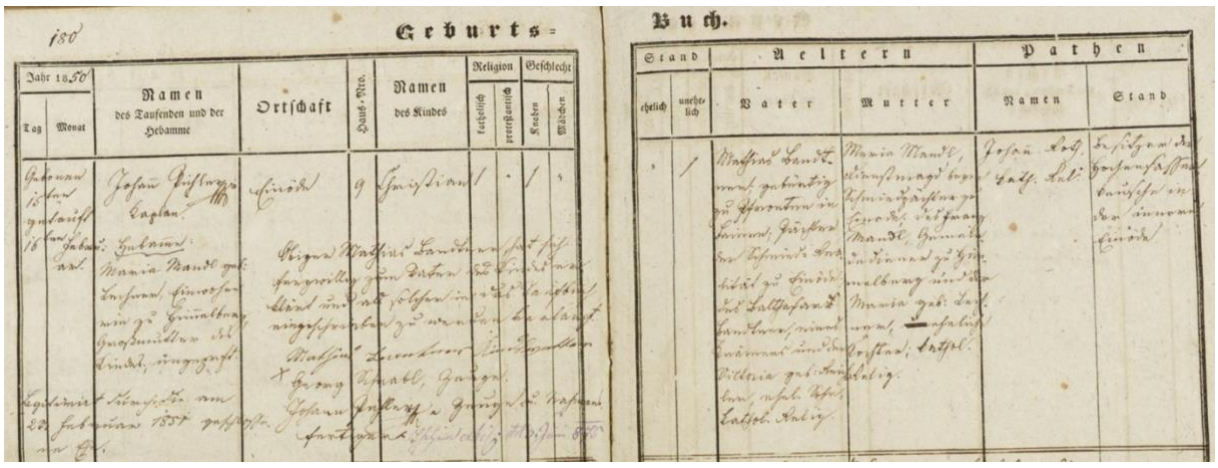
In der Chronik steht, dass seine Urgroßmutter Maria am 2. November 1893 in Augsburg im [Städtischen] Krankenhaus gestorben ist. In der „*Aufenthalts-Anzeige*“ von ihr ist das Datum vermerkt, sie wurde am Vortag mittags um 12:00 Uhr dort eingeliefert.



Aufenthalts-Anzeige, Vorderseite (Ausschnitt). *Quelle: Stadtarchiv Augsburg.*

4.2.1 Christian Bantner (1850-1933)

Der erste Sohn Christian Bantner wird einen Tag nach seiner Geburt am 15. Februar 1850 getauft, die Hebamme war die o. g. Maria Mandl, geb. Lechner. Auch hier hat der Vater des Kindes sich erst später in das Taufbuch eintragen lassen.


Geburts- Buch.

Kirchenbuch Treffen, Geburtsbuch VII, 1839-1850, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

[96] In der Chronik „Erster Teil“ steht, dass sie bis 1892 in Pfronten gelebt hat und von dort nach Augsburg zog.

Bei einem Unfall ungenannten Datums soll er sich so schwere Verletzungen zugezogen haben, die „*ihn zeitlebens krüppelhaft machten*“. Lt. dem Chronisten lebte er seitdem „*auf Kosten der Familie*“, später wurde er von seiner Schwester Viktoria (1857-1927) bis zu ihrem Lebensende betreut.

Am 14. Dezember 1867 schaltet sein Vater Mathias eine Vermisstenanzeige in dem „*Tag- und Anzeigeblatt für Kempten und das Allgäu*“[97] für seinen 16jährigen Sohn – dabei war dieser zu dem Zeitpunkt doch schon 17 Jahre alt.



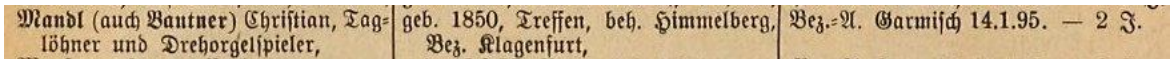
Aufforderung.

Ich ersuche sämmtliche Behörden, Gemeind-Verwaltungen, Pfarrer, Lehrer ꝛc. ꝛc., welche über meinen Sohn **Christian Bantner** von Ifronten (16 Jahre alt) Auskunft zu geben vermögen, mir ungesäumt Mittheilung zu machen.

Math. Bantner in Buching bei Füssen.

Vermisstenanzeige 1867 (Ausschnitt). *Quelle: s. Anm. 92.*

In der Ausgabe Nr. 18 vom 6. März 1895 des „*Bayerischen Central-Polizei-Blatt*“ steht unter der Rubrik „*der Landesverwiesenen*“, dass Christian am 14. Januar 1895[98] für zwei Jahre des Landes Österreich verwiesen wurde. Als Beruf wird „*Taglöhner und Drehorgelspieler*“ angegeben.



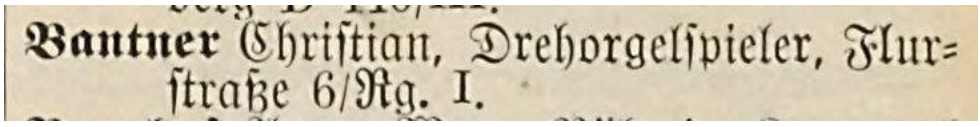
Mandl (auch Bantner) Christian, Taglöhner und Drehorgelspieler,	geb. 1850, Treffen, beh. Himmelberg, Bez. Klagenfurt,	Bez.-A. Garmisch 14.1.95. — 2 J.

Bayerisches Central-Polizei-Blatt 1895 (Ausschnitt). *Quelle: MDZ.*

Der Chronist schreibt, dass Christian schon 1894 nach Augsburg gezogen ist, in seiner „*Aufenthalts-Anzeige*“ ist aber der 29. September 1896 bei der Anmeldung vermerkt. Jedoch steht bei „*Bisheriger Aufenthaltsort*“ die Wolfzahnstr. 31 in Augsburg, in der ab dem 19. November 1894 seine Schwester Viktoria bei ihrem Ehemann Christof Häfner lebte.

Interessant sind darin auch weitere Angaben wie sein Geburtsdatum, statt des korrekten 15. Februar 1850 ist dort der 15. März 1851 eingetragen. Der Geburtsort ist (wie bei seiner Schwester!) nicht (Äußere) Einöde, sondern Treffen, Bezirksamt Klagenfurt. Bei „*Stand und Religion*“ steht verwitweter (!) Drehorgelspieler, katholisch.

Am 1. Oktober 1896 zieht er aus der Augsburger Wohnung 10/I. in Str. 18 aus (!), bei der auch seine Schwester Viktoria bis zum 1. Januar 1897 gemeldet war. Am 2. Januar 1897 ist er bei Dietrich in der Flurstraße 6/Rg.[99] I. gemeldet, Viktoria ebenso am gleichen Tag. Die Wohnung ist auch unter seinem Namen in dem Adressbuch von Augsburg 1898 eingetragen.



Bantner Christian, Drehorgelspieler, Flurstraße 6/Rg. I.

Adressbuch Augsburg 1898, (Ausschnitt). *Quelle: DigiBib.*

[97] Tag- und Anzeigeblatt für Kempten und das Allgäu: Amtsblatt für das Königliche Amtsgericht Kempten: Organ für land- und milchwirtschaftliche Interessen. 1867,9/12 = Jg. 5•14.12.1867.

[98] Das Staatsarchiv München teilte am 1.7.2025 mit, dass zu der Sache nichts gefunden wurde. Da nicht alle Findmittel digital durchsuchbar sind, muss man vor Ort die einschlägigen Repertorien durchschauen.

[99] Rg. = Rückgebäude.

Christian zieht am 1. Februar 1898 dort aus und meldet sich am 2. Februar bei Nikolaus Pfalzgraf in Str. 4, Haus Nr. 10/I. in Augsburg an, die Schwester folgt ihm am gleichen Tag oder am 22. Februar (s. 4.2.2.). Merkwürdigerweise steht bei seiner „*Aufenthalts-Anzeige*“ kein Datum der Abmeldung von dieser Wohnung, wegen seiner Pflegebedürftigkeit müsste er eigentlich seiner Schwester im September 1899 nach Halblech bei Trauchgau gefolgt sein.

Der Chronist schreibt, dass der „*Onkel Tino*“ (Valentin Abe) seinen Neffen Christian Bantner nach dem Tod seiner Schwester Viktoria 1927 in Hinteregg, 29 1/3, Kempten mit einem Motorrad zu seinem Neffen und Priester Otto Hacker nach Kirchstein gefahren haben soll.

Laut dem Stadtarchiv Kempten taucht aber „*der Bruder Christian in unseren Meldeunterlagen nicht auf.*“ Eine Verheimlichung seines Aufenthaltes von 1914-1927 in Kempten halte ich jedoch für unwahrscheinlich. Die Gemeinde Kirchstein schickte am 27. Juli 2025 nur seine Sterbeurkunde (Amt Lampoding!), hat aber keine Aufenthaltsdaten von ihm.

4.2.2 Viktoria Bantner (1857-1927)

Die fünfte Tochter Viktoria wurde am 17. März 1857 in (Äußere) Einöde, Kärnten geboren. Als Hebamme steht dort wieder die obige Maria Mandl, ebenso der Nachtrag vom 13. Juli 1869 – diesmal als „*Taufschein*“. Anscheinend brauchte die Familie diese Nachweise in Himmelberg, Österreich.

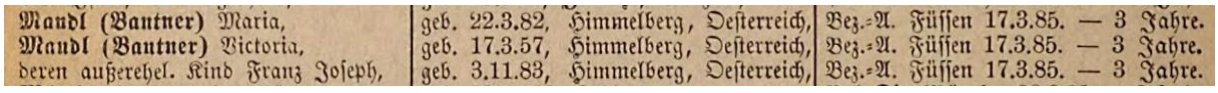


Kirchenbuch Treffen, Geburtsbuch VIII, 1850-1876, (Ausschnitt). *Quelle: Matricula.*

Mit 25 Jahren lernt sie in Weilheim (Oberbayern) 1882 den Josef Anton Schweizer (1859-1909) kennen, einen „*Köglmüllersohn*“ aus Peiting. Viktoria wurde von ihm schwanger und die beiden wollten heiraten, was aber lt. dem Chronisten von ihrem Bruder Christian vereitelt wurde.

Am 3. November 1883 um 6 Uhr gebar sie den Franz Josef Bantner in Wank bei Nesselwang (Ostallgäu), dort lebte ihre Mutter mit ihrem Sohn Christian. Dessen Geburt ist nicht im Kirchenbuch Nesselwang „*Taufen 1829-1913*“ zu finden, da dieses unerklärlicherweise am 27. Juli 1877 aufhört. Anfang Juli 2025 schickte das Einwohnermeldeamt Nesselwang aber seine Geburtsurkunde.

Wahrscheinlich wohnte Viktoria nach der Geburt die nächsten zwei Jahre ebenso unangemeldet bei der Mutter und dem Bruder Christian im Haus Nr. 260½ in Wank. In der „*Beilage Nr. 2 zum bayer. Central-Polizei-Blatt*“[100] vom 15. Dezember 1885 steht unter der Rubrik „*der Landesverwiesenen*“, dass sie und ihr Sohn Franz Josef sowie ihre Mutter Maria für drei Jahre des Landes Bayern verwiesen wurden.



[100] Bayerisches Zentral-Polizei-Blatt Nr. 28 (keine Seitenzahl, Scan Nr. 498).

Bayerisches Central-Polizei-Blatt 1885 (Ausschnitt). *Quelle: MDZ.*

Die Gründe dafür stehen nicht dabei, aber es müssen wohl schwerwiegende gewesen sein; warum das Bezirksamt Füssen die drei am 17. März 1885 des Landes verwiesen hat.[101] Das Staatsarchiv Augsburg teilte leider am 21. Juli 2025 mit, dass in den Einzelfallakten des Bezirksamtes Füssen sowie bei den Akten des Amtsgerichts Füssen nichts dazu gefunden wurde.

Der Chronist schreibt dazu auf Seite 9: „*Die Armseligkeit ihrer Lebensverhältnisse waren der Grund, warum sie zwei Jahre später*[102] *nochmals nach Himmelberg in Kärnten flüchtete.* […] *Sie hielten es in der alten Heimat aber nur von 1885 bis 1888 aus.*“

So kann man eine Landesverweisung auch ausdrücken, der Zeitraum sind genau die genannten drei Jahre. Zudem vermutet der Chronist, dass die angebliche „*Lodronsche Verfügung eine Rolle dabei spielte*“, was aber fraglich ist.

Wahrscheinlich lernte Viktoria später in einer Textil-Fabrik in Sonthofen[103] den Arbeitskollegen Christof Häfner aus Brand[104] bei Marktredwitz kennen und heiratete ihn in Sonthofen am 12. Juli 1890. Der Chronist schreibt interessanterweise weder den Ort der Trauung noch die Geburtsdaten des Ehemannes.

Christof Häfner wurde zunächst unehelich am 3. April 1851[105] von seiner protestantischen (!) Mutter Maria geboren, erst später hatte sie dessen Vater Christian Weiß geheiratet. Ebenso wie seine Ehefrau, wechselte Christof häufig die Arbeitsstellen und Wohnungen. Zwischen 1882 und 1901 zog er 18-mal um, die „*Aufenthalts-Anzeige*“ der Stadt Augsburg ist vollgeschrieben und daher kaum zu entziffern.

Interessant sind aber erst die Angaben nach der Heirat im Jahre 1890. Der Chronist schreibt, das Ehepaar sei nach der Hochzeit im Herbst 1890 nach Augsburg gezogen. Am 14. Oktober 1890 wohnt Christof in Str. 13, Haus Nr. 14½, am 8. April 1891 in der Schützenstraße 14 zur Untermiete – wahrscheinlich mit Viktoria und ihrem Sohn. Der nächste Umzug findet am 3. Dezember 1891 statt, ab dem 30. Juni 1892 ist er zur Untermiete bei Mayer in der Wiesenstraße 5/II.[106] angemeldet. Hier wohnte aber auch Maria Bantner (s. S. 32), die Mutter seiner Ehefrau!

Ab 1893 wird es etwas kompliziert, wo Christof, Viktoria, ihr Sohn Franz Josef , ihre Mutter und ebenso ihr Bruder Christian gewohnt haben. Christof Häfner ist als Weber am 22. April 1893 bei Wassermann in der Schützenstraße 22/II. gemeldet, seine Ehefrau aber ab dem 9. Juni in Innere Uferstraße Nr. 11 bei Dippel. Am 25. August des Jahres ist Viktoria in der

---

[101] Leider existieren aus dem Jahr bisher keine Digitalisate der Kemptner Zeitung, darin wäre vielleicht etwas zu finden. In dem Bayerischen Zentral-Polizei-Blatt von 1885 steht nichts weiter dazu drin.

[102] Nach der Geburt des Sohnes 1883.

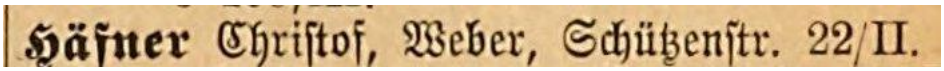
[103] Das Stadtarchiv Sonthofen konnte in den Familienbögen ihres Archivbestandes aber keine Einträge der Namen Bantner, Häfner und Mandl finden (E-Mail vom 4.7.2025).

[104] Es gibt den Ort Brand bei Marktredwitz mit der PLZ 95615, aber auch ein Brand (Oberpfalz) mit der PLZ 95682. In den *„Aufenthalts-Anzeigen“* der Stadt Augsburg steht als Geburtsort *„Brand Bezirksamt Wunsiedel“*, was ca. 10 km westlich von Marktredwitz entfernt ist.

[105] In dem Taufregister Marktredwitz von 1851 steht kein Christof Häfner (auch nicht +/- 2 Jahre)! Das KB Trauungen von Sonthofen aus dem Zeitraum ist nicht online bei Matricula, die Heirat fand wahrscheinlich in einer evangelischen Kirche statt. Auch in der Ahnentafel von Viktoria im ersten Teil der Chronik kommt die Ehe nicht vor.

[106] Die II. bedeutet zweiter Stock, die I. erster Stock, die 0 Parterre.

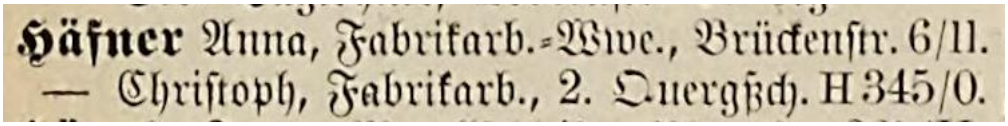
Schützenstr. 12/I. bei Dobisch gemeldet, also hat ihre Mutter jeweils unangemeldet bei ihr mitgewohnt.


Häfner Christof, Weber, Schützenstr. 22/II.

Adressbuch Augsburg 1893, (Ausschnitt). *Quelle:DigiBib.*

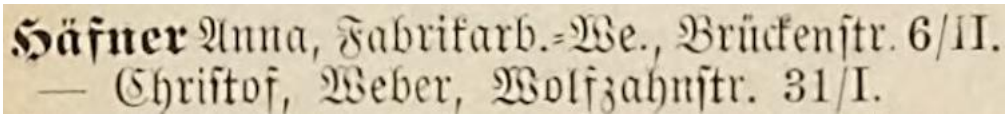
Der Ehemann Christof war ab dem 12. Juli in der Theresienstraße 3 bei Fischer gemeldet, vom 7. Oktober bis 7. Dezember 1893 wohnte er bei Bauer in der Flurstraße Nr. 7. Seine Frau war vom 12. Februar bis zum 8. Juni 1894 bei Thalhofer in E 67 gemeldet. Bei den nächsten zwei Wohnungen in 1894 ist nicht vermerkt, wer von den beiden dort wohnte, oder ob sie zusammen dort wohnten.

In dem Adressbuch Augsburg 1895 steht Christof (mit „ph“) als Fabrikarbeiter in 2. Quergäßchen H 345/0., gemeldet war er dort bei Müller vom 20. Juni bis 20. November 1894. Ab dem 19. November 1894 war er mit Viktoria in der Wolfzahnstraße Nr. 31/I. angemeldet.

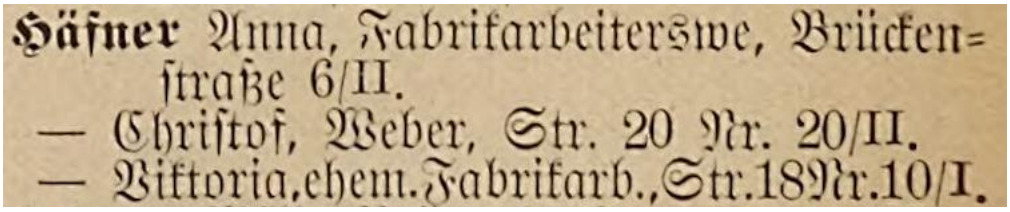

Häfner Anna, Fabrikarb.-Wwe., Brückenstr. 6/II.
— Christoph, Fabrikarb., 2. Quergßch. H 345/0.

Adressbuch Augsburg 1895, (Ausschnitt). *Quelle:DigiBib.*

Bei den Wohnungen vom September 1896 bis Mai 1897 ist dies nicht vermerkt, erst danach sind wieder getrennte Meldungen aufgeschrieben. Viktoria war 1896 (kein Datum!) als ehemalige Fabrikarbeiterin bis zum 1. Januar 1897 bei Str. 18 Haus Nr. 10/I. bei Bantner[107] (!) mit ihrem Sohn Franz – hier als „*Lateinschüler*“ eingetragen – gemeldet, ab dem 14. Januar 1897 ist sie mit ihm bei Dietrich zur Untermiete in der Flurstraße 6/I. Rückgebäude.


Häfner Anna, Fabrikarb.-We., Brückenstr. 6/II.
— Christof, Weber, Wolfzahnstr. 31/I.

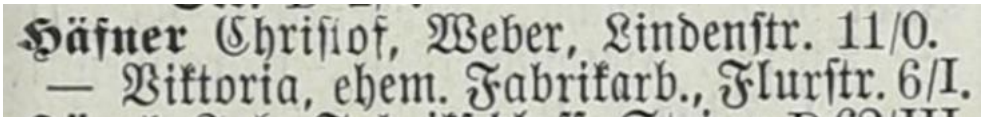
Adressbuch Augsburg 1896, (Ausschnitt). *Quelle:DigiBib.*


Häfner Anna, Fabrikarbeiterswe, Brücken-
straße 6/II.
— Christof, Weber, Str. 20 Nr. 20/II.
— Viktoria, ehem. Fabrikarb., Str. 18 Nr. 10/I.

Adressbuch Augsburg 1897, (Ausschnitt). *Quelle:DigiBib.*

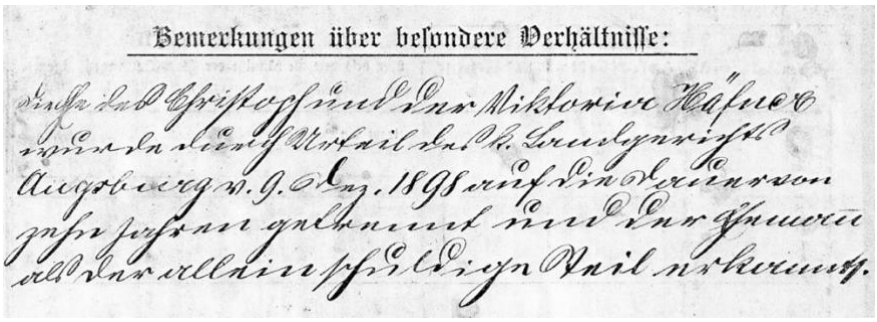
Danach ist Viktoria ab dem 2. oder 22. Februar 1898 mit dem Sohn bei Nikolaus Pfalzgraf in Str. 4 Haus Nr. 10/I. gemeldet und arbeitete als Kurzwarenhändlerin. Christof wohnte vom 21. Mai 1897 bis zum 26. Mai 1898 in der Lindenstraße Nr. 11/0. bei Demharter, danach ab dem 3. Juni bei Hackl in Str. 29 Haus Nr. 27/0. bis zum 14./17. März 1899.

[107] Hier kann etwas nicht stimmen, da 1896 kein Bantner in dem Adressbuch von Augsburg vorhanden ist. Bei dem Eintrag von Christian steht (Josefa) Grimminger als Vermieterin!


Häfner Christof, Weber, Lindenstr. 11/0.
— Viktoria, ehem. Fabrikarb., Flurstr. 6/I.

Adressbuch Augsburg 1898, (Ausschnitt). *Quelle:DigiBib.*

Im Dezember 1898 erfolgt die Scheidung der kinderlosen Ehe, dies wird bei Viktorias „*Aufenthalts-Anzeige*“ auf der Rückseite wie folgt vermerkt: „*Die Ehe des Christoph und der Viktoria Häfner wurde durch Urteil des k. Landgerichts Augsburg v. 9. Dez. 1898 auf die Dauer von zehn Jahren getrennt und der Ehemann als der allein schuldige Teil erkannt.*“


Bemerkungen über besondere Verhältnisse:

Aufenthalts-Anzeige, Rückseite (Ausschnitt). *Quelle: Stadtarchiv Augsburg.*

Bei dem Chronisten wurde die Ehe schon vier Jahre früher „*kirchlich und gerichtlich getrennt*“, als Viktorias Bruder Christian 1894 (!) „*aus Kärnten nach Augsburg*“ kam. Ihm hatte angeblich die Ehe der beiden nicht gefallen und er „*sähte Zwietracht zwischen den Eheleuten*“.

In einer weiteren Bemerkung in der „*Aufenthalts-Anzeige*“ von Viktoria steht, dass sie am 22. Februar 1899 ein „*Unterstützungs-Gesuch*“ eingereicht hat und „*monatlich 10 rthl.*[108] *30 ₰ zur Rente*“ bezieht. Viktoria ist bis zum 3. Juli 1899 noch bei Mayer in Innere Uferstraße 24/0. gemeldet, am 31. August 1899 (oder 2. September) nimmt sie „*ständigen Wohnsitz in Halblech,*[109] *Gemeinde Trauchgau, Bezirksamt Füssen.*“

In der „*Aufenthalts-Anzeige*“ ihres Sohnes Franz Josef steht, dass er erst am 31. März 1900 bei Nikolaus Pfalzgraf in Augsburg abgemeldet wurde. Laut dem Chronisten ist Franz seiner Mutter schon 1898 nach Trauchgau gefolgt.

Christof Häfner wohnte vom 26. April 1900 bis zum 4./6. September 1901 wieder bei seinem letzten Vermieter Hackl. Vermerkt ist zudem noch „*Kommt von Lechhausen (Augsburg); bei Maurermeister Bachmann 19.5.1900.*“ Nach einem Beschluss des Magistrats Augsburg vom 2. August 1902 wurde er am 27. September 1902 für zwei Jahre aus der Stadt und Umgebung ausgewiesen, danach verliert sich seine Spur.

[108] Reichsthaler (Rthl.), Pfennig (Pf).
[109] Möglicherweise kam sie bei ihrem Cousin Engelbert Bantner (1841-?) unter, der dort eine Sägemühle hatte – oder bei dessen Sohn Josef. Schon am 26.2.1799 starb ein Sebastian Bantner in dem Ort.



Aufenthalts-Anzeige 1902, Rückseite (Ausschnitt).
Quelle: Stadtarchiv Augsburg.

Der Chronist schreibt, dass Christian und Viktoria im Jahre 1896 (!) Augsburg verlassen hatten und in Trauchgau bei Füssen einen „*Brotladen*“ eröffneten. Laut einem Archivar[110] sind aber keine Aufzeichnungen darüber bekannt, leider sind auch keine Adressbücher vorhanden. Die beiden Geschwister sind angeblich bis 1903 in Trauchgau geblieben und danach zum „*nahegelegene*[n] *Roßhaupten*“ gezogen. Was davon nun stimmt, ist nicht herauszufinden, da in den Archiven dazu nichts zu finden ist.

Hiermit enden die Vorgeschichten der Bantner-Familien, bzw. dessen Chronisten Dr. Otto Franz Bantner (1916-1991).

———

Alle Angaben ohne Gewähr!

Köln, im September 2026, Version 1.2.

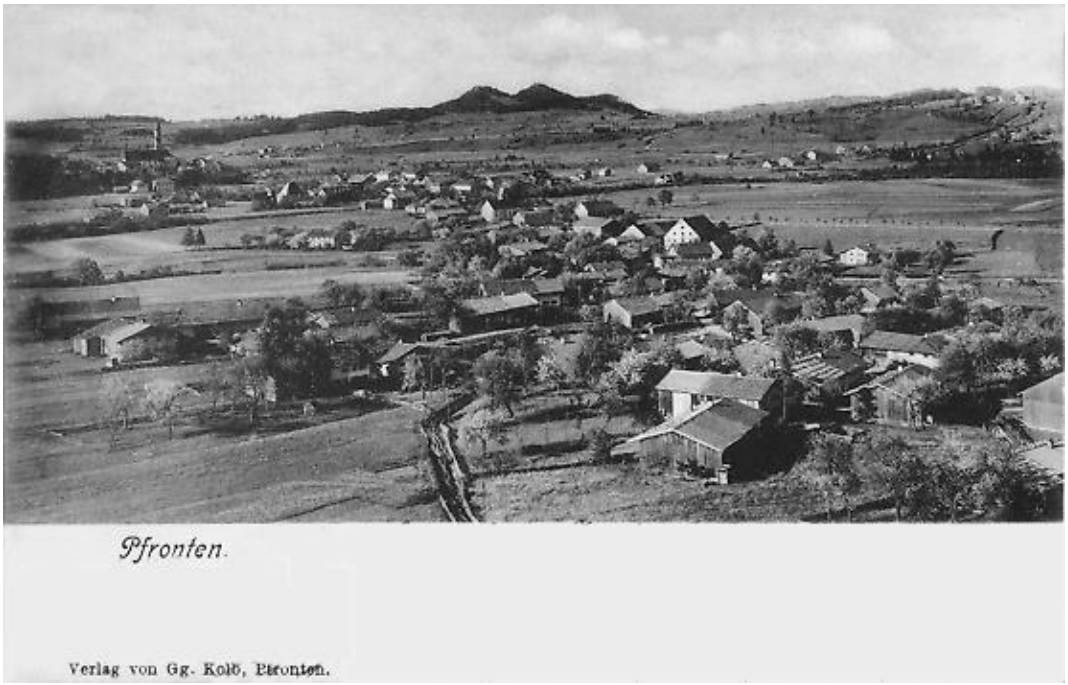
© 2026 Volker Harrach, Kontakt: v.harrach@gmx.net.

Mein Dank geht an Wolfgang Suiter von dem Heimatverein Pfronten für seine Unterstützung bei dieser Arbeit, ebenso an die diversen MitarbeiterInnen in den Archiven, Gemeindeämtern und dergleichen.

Dieses PDF steht unter der Creative Commons License CC BY-NC-ND 4.0.
Deren Bedingungen sind hier nachzulesen:
https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/legalcode.de.

[110] Laut der Antwort der Gemeinde Halblech am 10.6.2025 „*liegen für diesen Zeitraum keine Unterlagen mehr vor*.“ Einem dortigen Archivar „*sind auch keine Aufzeichnungen über einen Brotladen in Trauchgau bekannt*.“

Anhang



Postkarte von Pfronten 1905. *Quelle: ansichtskartenversand.com*



Postkarte von Röfleuten[111] 1946. *Quelle: ansichtskartenversand.com*

[111] Die Namensbedeutung des Ortes wird so beschrieben: *›(Siedlung) am Abhang, dessen Form einem Schoß vergleichbar, d. h. (sanft) eingebogen ist‹* (aus: Steiner, Thaddäus: Füssen: ehemaliger Landkreis Füssen, München 2005 (Historisches Ortsnamenbuch von Bayern. Schwaben, Bd. 9).



Postkarte von Ried und Heitlern 1914. *Quelle: ansichtskartenversand.com*



Pfronten 1850, Stich von Engelbert Geisenhof. *Quelle: pfronten.de*